

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Großer Sportteil

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichhardt, Dresden-U. 1, Marienstraße 38/42, Fernruf 25 291. Postcheckkonto 1068 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Umtshaupmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberversicherungsamt Dresden.

Abonnementpreise: 12. Preisschicht Nr. 41 Wallstraße 128 von Berlin 11,00 Rpf. Postkarte nach Städte 8. Sonderabonnement u. Zeitungsschreiber Wallstraße 6 Rpf. Bitterfeld, 30 Rpf. — Röderau mit Gartenseite 10 Rpf. Dresden Nachrichten. Verlängerte Schriftläufe werden nicht aufbewahrt.

Belgiens neue Regierung gebildet

Unter van Zeeland mit stark sozialistischem Einschlag

Brüssel, 14. Juni.
Der erneut mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Ministerpräsident van Zeeland hat seine Verhandlungen abgeschlossen. Nach einem Empfang seiner künftigen Mitarbeiter im Außenministerium teilte der Ministerpräsident den Pressevertretern mit, daß das neue Kabinett so gut wie fertig sei.

Die Ministerliste weist folgende Persönlichkeiten auf:
Ministerpräsident: van Zeeland (Nichtparlamentarier).
öffentliche Gesundheit und Vizepräsident: Vander
veld (Sozialist).
Außenminister: Seraer (Katholik).
Justizminister: Bovens (Liberal).
Finanzminister: Merlot (Sozialist).
Postminister: Bouher (Sozialist).
öffentliche Arbeiten: de Man (Sozialist).
Wirtschaft: van Isacker (Katholik).
Arbeitsminister: Delatre (Sozialist).
Colonialminister: Rubbens (Katholik).
Verteidigungsminister: Dierx (Liberal).
öffentlicher Unterricht: Ooste (Liberal).
Landesverteidigung: General Denit (Nichtparla
mentarier).

Die Regierung besteht also aus sechs Sozialisten, fünf Katholiken unter Einrechnung von Zeelands, der nicht der Katholischen Partei angehört, drei Liberalen und einem General. Neun Minister haben bereits dem jeweils Kabinett angehört. Die Befehlung, da Dierx seine Zustimmung zur Übernahme seines Portefeuilles noch nicht erzielt hat. Sollte er ablehnen, so wird das Reichsministerium von dem Liberalen Jaspas übernommen werden.

Dr. Schacht beim König von Griechenland

Athen, 14. Juni.
Der zweitägige Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in der griechischen Hauptstadt verlief allseitig beständig. Am Sonnabendmorgen hatte Dr. Schacht eine längere Unterredung mit dem Gouverneur und der Leitung der Griechischen Notenbank, die n. a., die Belebung des gegenwärtigen Warenaustausches zum Gegenstand hatte. — Am Sonnabend fand ein Empfang bei mehemaligen Außenminister

Maximōs statt. Sonnabendvormittag gab der deutsche Geschäftsträger Pistor für Dr. Schacht einen Brüllstük, an dem u. a. Ministerpräsident Metaxas, der Wirtschafts- und Finanzminister und führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Am Sonnabendabend gab der Gouverneur der Notenbank zu Ehren Dr. Schachts einen Empfang. König Georg von Griechenland hat dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht das Großkreuz des Georg-Ordens verliehen.

Im Laufe des Tages wurde Dr. Schacht zusammen mit dem deutschen Geschäftsträger Pistor von König Georg in Audienz empfangen.

Noch eine politische Bluttat in Danzig Schlägerei in einer deutschnationalen Versammlung - Ein SA-Mann erschossen

Danzig, 14. Juni.
Im St. Josephs-Haus fand eine Versammlung der Ortsgruppe Innenstadt der "Deutsch-nationalen Volkspartei" statt, in deren Verlauf es zu Tätilkeiten in größerem Ausmaß kam. Eine Anzahl der Teilnehmer schlug mit allen möglichen Gegenständen aufeinander ein, wo eine Reihe von Personen zum Teil erheblich verletzt wurde. Die genaue Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. In den Krankenhäusern befinden sich gegenwärtig noch acht Personen. Einer der Verletzten, der SA-Mann Günther Teskowksi, der durch einen Kopfschlag verletzt worden war und noch andere schwere Verletzungen davongetragen hat, ist an den Folgen dieser Verletzungen verstorben. Die Ruhe und Ordnung konnte durch die sofort eingetroffene Polizei in kürzester Zeit wiederhergestellt werden.

Zur Klärung der Ursache der Zwischenfälle ist ein besonderes Kommando beim Polizeipräsidium gebildet wor-

Deutscher Autosieg auf dem Nürburgring

Adenau (Eifel), 14. Juni.
Hundertausende von Zuschauern erlebten am Sonntag an der Nordschleife des berühmten Nürburgringes in der Eifel einen unerhörten Kampf der besten Rennwagen und Fahrer Europas. In einem gigantischen Rennen bezwang der junge Bremener Italiens Meister Russo-Lori und verwies ihn mit 2 Minuten Vorsprung auf den 2. Platz.

Deutscher Tennisieg gegen Island

Am Wettkampf um den Davis-Pokal errangen Deutschlands Vertreter einen neuen Sieg. In Berlin beschwangen sie Island mit 5:0 und erwarben damit die Teilnahme am Endspiel der Europazone.

Schäfer gewinnt den Rheinpolal

In der bei der Großen Mainzer Ruderregatta ausgetragenen Rheinmeisterschaft im Einer siegte der Dresden Gustav Schäfer und gewann damit den Rheinpolal.

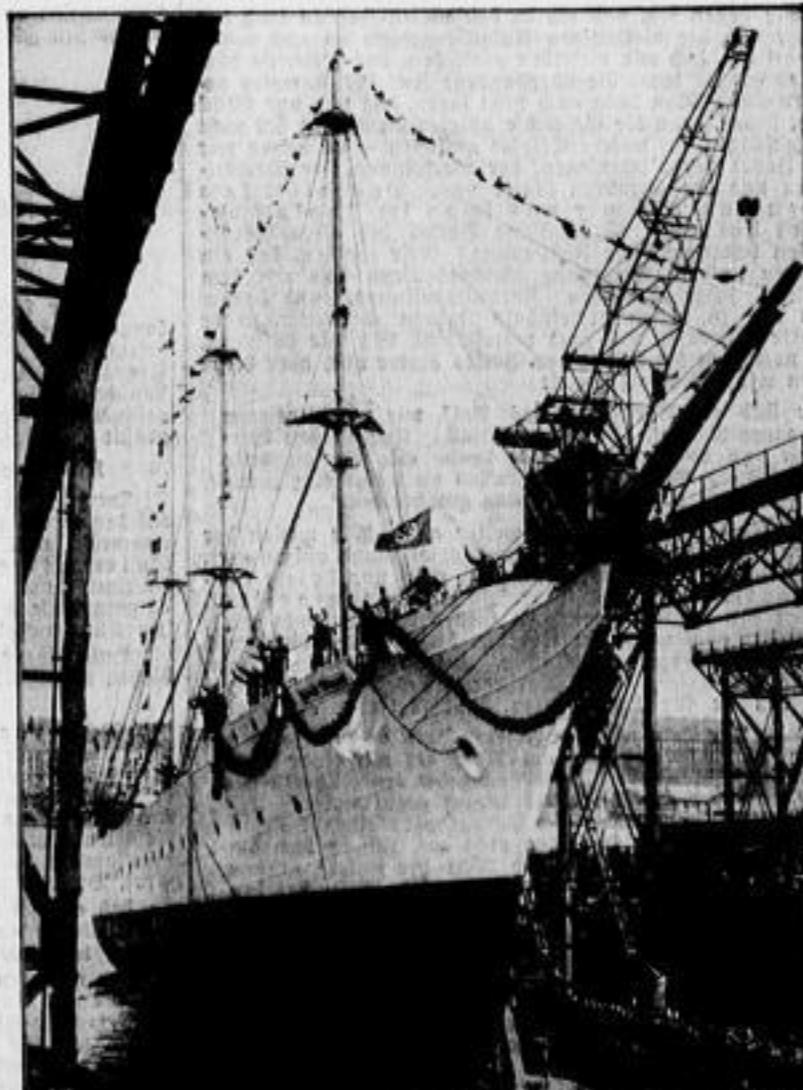
Ausschließliche Berichte im Sportteil



Aufn. Weltbild

Der Stapellauf des Schulschiffes „Horst Wessel“

Auf der Werft von Blohm & Voss lief am Sonnabend das zweite Segelschulschiff der Kriegsmarine vom Stapel. Unser linkes Bild zeigt den Führer bei der Begrüßung der Schwester und Mutter Horst Wessels, die das Schiff auf den Namen ihres Sohnes tauft. Auf dem rechten Bild ist zu sehen, wie das neue Segelschulschiff unter den Seilrufen der Menge ins Wasser gleitet.



Aufn. Pressebildzentrale

Herr über den neuen deutschen Idealismus

Der Stellvertreter des Führers auf dem Gaukongress der Bewegung in Schlesien

Dresden, 14. Juni.

Auf dem Gaukongress der Bewegung in Schlesien, der am Freitagabend mit einer Kulturfestrede im Opernhaus begonnen wurde, hielt am Sonntag der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, eine Ansprache. Er ging davon aus, dass er vor einigen Tagen in Krefeld eine neue Brücke über den Rhein dem Verkehr übergeben, und gestern in Hamburg ein neues Segelschulschiff der Kriegsmarine mit Namen "Dortmund" getauft habe. Das Schiff und die Brücke sind als hingebare Zeugen kleine Ausdrücke aus dem großen Gesamtbild des heutigen Deutschlands, des Deutschlands der Arbeit, des Fleisches, des Planens und des Schaffens. Die Brücke und das Schiff, sie sind Denkmäler und Mahnmale des politischen Glaubens, der in Deutschland herrscht, der Deutschland beherrscht und der der Urheber allen Geschlechtes in unserem Lande ist; allen Geschlechtern, mög es praktischer, mag es geistiger Art sein.

Dieser Glaube ist von dieser Welt und er ist real in seinen Wirkungen.

Er hat Deutschland nicht nur Freiheit und Ehre und den deutschen Menschen, nicht nur die Freude am Leben und das Echo der Arbeit widerzugeben, er hat dem deutschen Volke eine Wehrmacht zu Wasser, zu Lande und in der Luft gegeben, er hat die Arbeitslosenziffer endlich auf unter 15 Millionen gesenkt, er hat wieder Feuer unter den Kesseln der Waffenbauwerke angefacht, er hat Straßen und Brücken und Schiffe, Eisenbahnlinien und Flugzeuge, neue Eisenbahnen entstehen lassen. Er hat dem deutschen Arbeiter eigene Urlaubsdampfer, eigene Urlaubssiedlungen geschaffen.

Wir Träger dieses Glaubens, wir Kinder dieser geschichtlichen Idee, wir Revolutionäre dieser neuen Weltanschauung, so rief der Stellvertreter des Führers weiter aus, sind durchdrungen und überzeugt davon, dass dieser Glaube einen neuen Idealismus in unser deutsches Leben hineingetragen hat. Weil wir aber der durch nichts zu erschütternden Überzeugung sind, eine alte und edle und über Jahrhunderte wirkende lebende Lehre zu vertreten, darum denken wir auch nicht daran, uns von irgendwem und von irgendeiner Institution dieser Welt in unsere Dinge hineinzutun. Wir legen der Welt:

"Kümmert euch um eure eigenen Angelegenheiten und lasst das deutsche Volk in Frieden arbeiten und keinen Weg geben. Wählt, wie ihr hente durch die Führung und Entschlossenheit Adolf Hitlers stark genug, den Frieden unserer Heimat und den nationalsozialistischen Glauben zu verteidigen."

Wicht auch, dass uns keine Nation der Erde in der Leidenschaft übertrifft wird, mit der wir diesen Glauben und unser Land verteidigen würden, wenn es jemanden einsallen würde, und in bedroht zu bedrohen. Das mögen die vor allem wissen, die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, unter dem

Motto der Weltrevolution den Frieden der Völker zu töten und ihren Wohlstand zu vernichten. Und wir sagen denen, deren Aufgabe und Sorge es sein soll, das Heil derer, die sie betreuen, in einem großen Jesu-Predigt: Wir denken nicht daran, euch in eurem Werken zu hören, wenn es diesem großen Ziel dient, aber wir verbitten und alle Einflussnahme in unserer diesseitigen Streben, unter Streben nach Frieden, Glück und Gerechtigkeit für die deutschen Menschen auf dieser Erde. Es gibt keine Gewalt, die uns in diesem Streben, untere Pflicht unserem Volk gegenüber zu tun, hindern kann.

Unsere große Aufgabe für das 20. Jahrhundert ist es, ein kreativles, kulturelles Vollwerk der Kultur zu schaffen, ein Vollwerk zu sein gegenüber dem Bolschewismus, ein Vollwerk zu sein gegen das Böse der niederer Instinkte eines schlechteren Sozialen. Wir wollen nicht, dass zerstört wird, was authentisch, großstädtisch und edel in den Menschen steht und lebt. Wir haben unsere Aufgabe erkannt. Bereitidiger des Sozialen und Edlen zu sein. Wir sind überzeugt, dass das Sozialen uns aus der Erkenntnis einer höheren Vernunft diese Aufgabe gegeben hat. Und wir sind fanatisch von dem Willen durchdrungen, für unser Volk und Land diese Aufgabe zu erfüllen."

Wie stehen hier bestimmt, so rief der Stellvertreter des Führers aus, zum Reichen, dass wir Deutsche uns einig sind in der Erkenntnis, dass unser Bestehen nur gesichert ist, wenn wir einig sind. Wir stehen hier zum Reichen dafür, dass diese Erkenntnis nicht theoretisch ist, sondern wie wollen zeigen: Wir sind aus einem inneren Bedürfnis heraus einig, wird sind aus den gleichen Anschauungen des Lebens heraus einig, wir sind einig in der Treue zum Führer, wir sind einig in der Überzeugung, dass das Lebensrecht und die Daseinsplausibilität des deutschen Menschen sich nur erfüllt im Nationalsozialismus. Wir tragen diesen Glauben, diese nationalsozialistische Überzeugung in uns. Der Glaube hat uns dafür gegeben: Freiheit, Freiheit und Ehre. Und er wird uns die Sicherheit unseres Landes geben und unseren Kindern ein aufgabereiches, inhaltreiches, glückliches Leben vermitteln."

Stinkbomben in den Wiener Theatern

Berlin, 14. Juni.

Wie aus Wien berichtet wird, wurden in der Wiener Staatsoper und im Burgtheater gestern während der Abendvorstellung Stinkbomben geworfen. Offensichtlich richtete sich diese Demonstration gegen die Wiener Opernwochen, in deren Rahmen die beiden Vorstellungen durchgeführt wurden. In beiden Theatern verließ ein großer Teil der Zuschauer das Haus, während ein großes Polizeiaufgebot die Zuschauerräume besetzte und weitere Kundgebungen verhinderte.

„Die Nation steht und fällt mit der Partei!“

Dr. Goebbels auf dem Gaukongress Südhausen-Braunschweig

Hildesheim, 14. Juni.

Am Sonntag wurde der Gaukongress Südhausen-Braunschweig abgeschlossen. Nach einer Morgenfeier der SA und des BDM fand ein Appell aller Gliederungen der Partei und eine Großkundgebung statt, bei der

Dr. Goebbels

das Wort ergriff. Er wandte sich in seinen einleitenden Worten an die alten Parteigenossen des Gaues. Er erinnerte sie an die gemeinsamen Erfahrungen der 15 Jahre des Kampfes und gab seiner besonderen Freunde Ausdruck, auf diesem Gaukongress wieder die Geschichte der alten Kampfgenossen zu feiern, die in den langen Jahren des Kampfes Freud und Leid bis zum Sieg gemeinsam getragen haben. Gerade wenn wir arbeiten und ringen müssten, hat sich der alte Kampfgeist unserer Parteigenossen auf das Beste bewährt, so dass wir uns immer aufeinander verlassen können.

Wenn wir auf diesen Gaukongress wieder zusammenkommen, ist es so, als ob gleichsam Brüder einer gemeinsamen Familie sich wiedersehen,

und wir stellen fest, dass sich in den vielen Jahren trotz der Erfolge und der vielseitigen Aufgabenbereiche an uns nichts geändert hat, dass wir die gleichen Befehle des Führers gegeben haben. Man kann auch nicht sagen, dass wir nur Glück gehabt haben, denn die Weisheit unserer Bewegung hat nicht da angefangen, wo unsere Erfolge anfingen — da hatten wir schon Jahre der Niederlagen, der Verfolgung, der Demütigungen und der Gefahren hinter uns. Das Glück kam erst zu uns, als wir es schafften im Unglück bevärtzt zu halten! (Sturmischer Beifall der alten Parteigenossen bestätigte diese Feststellung.) Wir wussten, dass ein Scheitern unserer Bewegung gleichbedeutend war mit dem Scheitern jedes deutschen Zukunftsbildes, und darum haben wir in diesen dreieinhalb Jahren gearbeitet, große Projekte entworfen und auch verwirklicht. Als wir anfangen stand noch nicht die Hälfte des Volkes hinter uns, aber heute können wir mit Stolz sagen:

Wir sind als Bewegung das Volk, wir repräsentieren die ganze Nation! (Lösender Beifall.) Das ist das Verdienst von uns allen. Jeder brave alte Parteigenosse kann sich ein Stück des Verdienstes an dieser einzigartigen politischen Leistung gutbeschreiben."

Dr. Goebbels führte u. a. weiter aus: „Wir müssen der übrigen Welt nicht den Nationalsozialismus aufzwingen. Der Nationalsozialismus ist für uns nicht nur eine Exportware, sondern im Gegenteil ein Patentärztel, der nur für den innerdeutschen Gebrauch angewandt wird. Wir haben auch nicht den Ehrgeiz, dieses junge Reich mit kriegerischem Vorbeet auszustatten. Unsere Armee hat in den vergangenen Kriegen souverän Vorbeeten des Ruhmes gesammelt, das sie für die nächsten hundert Jahre anstreichen.

Das deutsche Volk will den Frieden, weil es den Frieden nötig hat! Es hat sich am 29. März mit einer Einstimmigkeit hinter das Friedensangebot des Führers gestellt, und was hat die Welt darauf geantwortet? Inristische Spähindigkeiten und Paraparapherei! Trotzdem geben wir die Hoffnung nicht auf, dass es doch am Ende noch gelingen wird, die Welt für unsere großen Friedenspläne zu gewinnen; denn die Welt hat den Frieden nötig.“

Dr. Goebbels zeichnete ein eindrucksvolles Bild von den politischen und sozialen Unruhen in aller Welt und riet all denen, die auch heute noch glauben, gegen den Nationalsozialismus Stellung nehmen zu müssen; zu: „Das selbe Schicksal hätte auch uns bevorzugt. Nur wäre vielleicht der Zusammenbruch und das Chaos noch viel gründlicher gewesen! Das es in Deutschland heute noch ein Christentum und Kirchen gibt, und dass die Konfessionen in Ruhe ihrem Gottesdienst nachgehen können, verdanken sie nicht ihrer eigenen Enthülltheit! Allein der Nationalsozialismus hat in

Deutschland ein für allemal den Bolschewismus vernichtet! (Stürmische Zustimmung.) Deutschland steht den Händeln der Welt uninteressiert gegenüber. Es bildet geradezu einen Block aus Granit, eine Insel der Ordnung und der Ruhe, der innerer Sicherheit und Weisheitlichkeit, einen Block von Männern, deren Vorhandensein schon eine Sicherheit darstellt, dass der Bolschewismus Europa niemals erobern wird!“

Zur Erfüllung dieser Aufgabe hob Reichsminister Dr. Goebbels insbesondere den Gleichklang von Partei und Armee hervor. Beide seien aufeinander angewiesen, und beide seien im tiefsten Innern davon überzeugt, dass auf ihrem Zusammenspiel das Schicksal der Nation beruhe. „Wir organisieren den Arbeitsprozess im Innern und müssen dabei die Überzeugung haben, dass über unserer Arbeit das deutsche Schwert steht. Die Partei aber ist die große Lehrmeisterin unseres Lebens, die große Erzieherin unserer Jugend, sie schenkt der Nation in ununterbrochener Folge ihre politischen Führer.“

Die Nation steht und fällt mit der Partei!

„Ihr, meine Parteigenossen“, so rief Dr. Goebbels der Parteiangehörigen des Gau Südhausen-Braunschweig zu, „seid die Auslese des Volkes. Die Partei nimmt nicht nur unsere Kraft in Auftrag, sondern sie gibt uns auch unsere Kraft. Wir müssen uns aneinander anstrengen und uns immer wieder die großen Ziele der Bewegung vor Augen halten.“

Ausflug des Gemeindesongresses

„Eine Tagung der internationalen Verständigung“

München, 14. Juni.

In der Schlussrede des 8. Internationalen Gemeindesongresses am Sonnabend wurde zunächst die Ausprache fortgesetzt. Der Amerikaner Brownlow (Chicago) und der Franzose Puget sprachen über die Beziehungen in ihren Ländern. Als dann der französische Minister für Volksbildung Selliére, in Kongresshalle erschien, begrüßte ihn Präsident Harris durch eine kurze Ansprache.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann (Halle),

Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages, hat den deutschen Nationalbericht ausgearbeitet, der nunmehr zum Vortrag kam. Das charakteristische der Kulturliebe in Deutschland ist, dass sie nicht allein der Initiative von Privatpersonen überlassen wird, sondern dass es gerade die Gemeinden sind, die sich in grohem Umlauf der Kulturarbeit widmen.

Anschließend erstattete der Generalsekretär im holländischen Ministerium für Volksbildung,

Prof. Dr. van Poelje, den Schlussbericht des Kongresses. Er beschäftigte sich zunächst mit einer Reihe organisatorischer Fragen, die sich besonders auf die Auswertung der Ergebnisse des Kongresses bezogen. Er beschreibt die moderne Gemeinde als eine Kulturgemeinde in dem Sinn, als auf den verschiedenen Gebieten dem kulturellen Element vorliegt befreit verstandene Kulturfreiheit gewidmet werden müsse. Zum Schluss erklärte Prof. Dr. van Poelje,

dass er und die anderen Kongreßteilnehmer aus dem Ausland auch außerhalb des Kongresses in Deutschland wertvolle Eindrücke bekommen hätten.

Im weiteren Verlauf der Ausprache dankte der Bürgermeister Hesse für die große Liebe und echte Gründlichkeit, mit der er die Vorderseite bearbeitet und daraus ein Material geschaffen hat, das für alle Kommunalpolitiker sehr großen Wert besitzt.

Der französische Minister für Volksbildungspolitik

Selliére

Die Deutsch-Französische Gesellschaft weiht ihr Heim

Berlin, 14. Juni.

Die Einladung der Deutsch-Französischen Gesellschaft, an der Einweihungsfeier ihres neuen Hauses in der Hildebrandstraße in Berlin teilzunehmen, hatte eine große Zahl von Mitgliedern und Freunden dieser zur Pflege der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich geschaffenen Gesellschaft folge gebracht. Man sah Botschafter v. Ribbentrop und Frau, Botschafter François-Poncet und Frau, Gauleiter Bohle von der Auslandsorganisation der NSDAP, Reichskriegsopferschüler Oberlindecker, Prof. Dr. Grimm-Ellsen, Oberarbeitsführer Müller-Brandenburg, den Dichter Hans-Joachim Blum und andere mehr. SA-Brigadeführer v. Arnim berührte die Gäste, umriss die Ziele der Deutsch-Französischen Gesellschaft und betonte die Notwendigkeit einer endgültigen Vereinigung Europas durch eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Ihm antwortete der Präsident des Comité France-Allemagne, Prof. Bourneau, der erklärte, dass alle die großen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Probleme Europas nicht durch Krieg, sondern durch gegenseitiges Vertrauen gelöst werden müssten. Er selbst sei ein Schüler und Begründer des großen französischen Philosophen Emil Fischer, dem er einen großen Teil seiner eigenen Weltansicht zu verdanken habe. Wie könne er daher das Land seinem verehrten Lehrer jemals kosten? Für die französischen Freiwilligenverbände dankte Bonvoisin für die gastliche Aufnahme, die er und seine Kameraden in Berlin und in dem schönen Hause der Deutsch-Französischen Gesellschaft gefunden hätten.

Reichstagung der NS-Kulturgemeinde eröffnet

München, 14. Juni.

Die Reichstagung 1936 der NS-Kulturgemeinde, die in den Tagen vom 14. bis 19. Juni in München stattfindet, wurde am Sonntagabend im Kongressaal des Deutschen Museums feierlich eröffnet. Am Tagung nehmen etwa 2000 Amtsangehörige der NS-Kulturgemeinde aus dem ganzen Reich und zahlreiche Ehrengäste teil. Eröffnet wurde die Tagung mit zwei musikalischen Uraufführungen von A. Ingenhoven und Julind Weismann, ausgestrahlt vom Reichsfunkorchester der NSDAP unter Leitung von Franz Adam und Eric Bloch. Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Reichsleiter Oberbürgermeister Siebler begrüßten die Teilnehmer der Reichstagung auf das herzlichste. Der Amtsleiter der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang behandelte in einer programmativen Rede eingehend Entwicklung, Entwicklung, Ziele und Aufgaben der NS-Kulturgemeinde und legte die Grundzüge dar, nach denen die NSKG sich bei der Pflege des Theaters, der Musik, der Handwerks- und Volkskultur zum Teil auf neuen Wegen betätigt.

Jahrestreffen der deutschen Kriegsflieger

München, 14. Juni.

Am Sonnabend fand im Festsaal des alten Münchner Rathauses das Jahrestreffen der deutschen Kriegsflieger statt, zu dem viele Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehrmacht erschienen waren. Namens der Hauptstadt der Bewegung richtete Stadtarzt Janßen herzliche Begrüßungsworte an die deutschen Kriegsflieger, worauf Major a. D. Walther Mackenbach über die zum Teil schwierigen Vorarbeiten berichtete, die notwendig waren, um das Jahrestreffen zu ermöglichen. General der Flieger Otto v. Stülpnagel überbrachte die Grüße des Oberbefehlsführers der Luftwaffe. Reichsluftfahrtführer Oberst Alfred Rohrbeck überreichte nach eingehender Würdigung des Verdienstes unserer Kriegsflieger den 48 dieser Fliegengesellen den silbernen Ehrenbecher der Fliegerjugend.

Vier Engländer schwer verunglückt

Cleve, 14. Juni.

Ein schwerer Automobilunfall, von dem eine britische Meile gesellschaft betroffen wurde, ereignete sich am Sonnabendmorgen auf der Provinzialstraße Cleve-Goch. Ein großer britischer Personenkarren, in dem zwei Damen und zwei Herren fuhren, geriet auf der regennassen Straße ins Schleudern und prallte in voller Fahrt gegen einen Baum. Bei dem heftigen Aufprall wurden die beiden Herren sofort getötet. Die anderen Insassen, die Major der Fliegermeister Frederick Law und Christian Seeb aus London wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Cleve gebracht.

Ende in seiner Ansprache an das an, was bereits in der Versammlung vorgetragen wurde; er fügt einige Bemerkungen über die nationale Kultur hinzu und äußert die Meinung, dass die Kultur in ihrem Ursprung tatsächlich erheblich bedingt ist und dass es richtig ist, dass die nationale Kultur in ihrer Eigenart gefördert und erhalten wird, wie das auch hier in München geschieht.

Oberbürgermeister Siebler

sprach zum Schluss in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung und als Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages, er dankte den Vertretern aller Kulturstädte der Welt für ihre Teilnahme aus. Weiter sprach er die Hoffnung aus, dass besonders die Teilnehmer aus dem Ausland gute persönliche Eindrücke vom neuen Deutschland erhalten haben. Er hoffte, dass dieser Kongress über die Gemeinden hinweg zu einer Verständigung der Nationen unter sich führen möge. — In seiner Schlussansprache stellte Präsident Harris fest, dass der Kongress eine Tagung der internationalen Verständigung gewesen sei. Diese internationale Verständigung bedeutete den Frieden, den alle wünschten.

Unterwasser in der Rhön - Ein Todesopfer

Erftaum, 14. Juni.

Über der Rhön gingen am Sonntag schwere Gewitter nieder, die wolkendichten Regen mitbrachten. Besonders schwer tobten die Gewitter in der nördlichen Rhön im Tal der Ulster. Gewaltige Wassermassen wälzten sich das Tal entlang und stauten sich in Schleid am Bahnhof der Eisenbahnlinie. Der Bahndamm wurde auf einer Länge von 40 bis 50 Meter unterströmt, so dass der Zugverkehr Eifel-Tann unterbrochen und der Personenverkehr zwischen beiden Orten mit Omnibussen durchgeführt werden musste. In Schleid stand das Wasser zwei Meter hoch. Viel Kleinstadt ist ertrunken. Auch ein Menschenopfer hat das Wasser gesordert. Ein ertrunkener Mann wurde angelockt, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Arbeitsdienst und SA leisteten die erste Hilfe. Auch eine Hilfsmannschaft der Reichsbahnstation Biebrich wurde eingesetzt.

10 Tage Urlaub für 14 Millionen

Gotha, 14. Juni.

Der große Aufmarsch der Deutschen Arbeitsfront des Hauses Thüringen in Gotha, der unter dem Motto "Der Tag des Thüringer Arbeiters" stand, begann am Sonnabend mit einer Arbeitsausstellung, auf der unter anderem Reichsorganisationsteilnehmer Dr. Robert Ley sprach. Dr. Ley ermahnte in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache, daß er als sein nächstes Ziel sehe, jährlich 14 Millionen schlafende deutsche Menschen auf zehn Tage in vergnüglichen Urlaub zu schicken. Zum Schluß sagte Dr. Ley, daß der Nationalsozialismus nicht die Religion bekämpft, sondern die Menschen zur Religion zurückführt.

Der Sonntag begann mit einer Morgenfeier im historischen Schloss Friedenstein. Reichsstatthalter Fritz Sauckel hielt eine Ansprache, in der er die Betriebswälter und alle Männer der Betriebe aufforderte, durch gute Kameradschaft und durch Freude zum Führer die Lebensgemeinschaft aller schaffenden Menschen mehr und mehr zu verwirklichen. — Im Gothaer Schlosspark enthielt ein Denkmal, das den Helden der Arbeit geweiht ist.

Das neue Schulschiff

Hamburg, 14. Juni.

Das neue Segelschulschiff der Ariegomarine, "Hörst Wessel", das wie sein etwas kleineres Schwesterschiff "Woch Tod", der Ausbildung des seemannschaftlichen Nachwuchses der Ariegomarine dient, ist hauptsächlich für Fahrten in den heimischen Gewässern bestimmt. Die Hauptabmessungen sind: Größte Länge mit Bugspriet 80 Meter, größte Breite 12 Meter; der Tiefgang beträgt fünf Meter, die Wasserr

Das Schiff ist eine Dreimastbark mit einer grünen Segelfläche von etwa 2000 Quadratmetern.

Die Höhe der Masten über der Wasseroberfläche beträgt etwa 45 Meter. Ein 750-PS-MAN-Hilfsmotor belädt das Schiff, nur mit Motor Kraft fährt eine Geschwindigkeit von zehn Knoten zu erreichen. Etwa 200 Seemeilen können die verschiedenen Laufbahnen der Marine mitschiffs in zwei strohen Räumen auf dem Zwischendeck untergebracht werden. Außerdem ist eine ständige Beladung von neun Offizieren, 12 Feldwebeln, 20 Unteroffizieren und etwa 50 Mann an Bord.

Haftrerverkürzung für die Kattowitzer Angeklagten

Kattowitz, 14. Juni.

Am Sonnabend wurde im Kattowiger Hochverratsprozeß die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Beim Verhör des Kriminalbeamten Stanislaus Ulmer aus Schwientochlowitz kam es zu einem Zwischenfall. Im Verlaufe seiner Aussage sprach der Zeuge davon, den Angeklagten Mocambra in der Voruntersuchung vernommen zu haben. Der Angeklagte stellte dies in Abrede. Als der Beamte seine Behauptung wiederholte,

versetzte der Angeklagte dem Kriminalbeamten einen wütigen Faustschlag ins Gesicht.

Das Gericht schloß den Angeklagten von der weiteren Verhandlung aus und verurteilte ihn zu drei Tagen Haft. Gleichzeitig legte das Gericht sämtlichen Angeklagten eine Haftverkürzung auf, indem den Angeklagten verboten wurde, an den Besuchstagen Angehörige zu empfangen.

Eine neue Lüge des "Daily Telegraph"

Berlin, 14. Juni.

Der Blätterkorrespondent der englischen Zeitung "Daily Telegraph" bringt eine Meldung, in der behauptet wird, Deutschland überlege es sich, ob es, wenn es eine Kolonialmacht werde, eine größere Flotte im Verhältnis zur britischen Flotte verlangen könne, als im deutsch-englischen Blätterabkommen vorgesehen ist. — Es handelt sich hierbei offenbar um eine jener Lügenmeldungen, die immer wieder zum Zweck internationaler Brunnensvergütung in die Welt gebracht werden. Wer stellt fest, daß an dieser Meldung nicht ein wahres Wort ist. Bereits am 12. Mai haben wir den "Daily Telegraph" wegen einer anderen lächerlichen Behauptung öffentlich zur Rede gestellt, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Wie richten jetzt an den "Daily Telegraph" auch in dieser Angelegenheit die offene Frage, woher seine Kenntnis über derartige Absichten Deutschlands stammt?

Uraufführung im Chemnitzer Opernhaus

"Die Brücke", Oper von Max R. Albrecht

Schon gelegentlich der Konzertaufführung von Max R. Albrechts zweitaktiger Oper "Die Brücke" in Dresden im Oktober 1934 ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß der Stoff in der Gestaltung durch Rudolf Gahlsdorf ausgezeichnete Möglichkeiten für ein multidramatisches Werk vollständigem Gepräge in sich birgt. Die erste Bühnenaufführung im Chemnitzer Opernhaus hat diese Meinung durchaus bestätigt. Die in Einzelndingen vielleicht hier und da unerschöpfliche, jedenfalls aber klar entwickelte Handlung — ein Totenschädel im Atelier eines Malers wird Anlaß, daß dieser Maler die Liebessträgödie seines Urahns und einer jungen, schönen Gräfin Gisela als Vision erlebt — versieht ihre Wirkung nicht. Sie hätte sicher noch mehr vermögen, wenn die Musik der einfachen, leicht verständlichen Linie des Bühnengeschehens in entsprechender Weise gefolgt wäre, wenn insbesondere der Komponist in den Dokumenten entschiedener die geschlossene Melodie betont hätte. Albrechts Aufführung war anders. Er wollte die Herausbearbeitung und Unterstreitung der psychologischen Momente vor allem. Seine Musik ist darum mehr im Motivischen als im Melodischen begründet und verankert. Sie wandelt sich jederzeit dem dramatischen Augenblick zuliebe, hat so zuweilen den charakteristischen Akzent (zumal sie klanglich rücksichtslos ist), wirkt auf die Dauer aber infolge des Mangels an innerer Spannkraft zu einfarbig. Das Orchester hat sich fast gehört am volitionalen Nebeneinander von Stoffhalter Geister und Orchester zusammen und ließ keine Gelegenheit vorübergehen, nachhaltend der Musik Vorteile zu erringen.

Dr. Tutenberg's Inszenierung traf auf sowohl den Ton als auch die Bühnenbilder in dem Sinn hinzu, daß sie die gesuchte Wirkung erzielte. Sie ist eine sehr einfache, aber sehr bewegende Ausläufe zur weitgespannten Linie, am wahrscheinlichsten in der Liebesmelodie der Gräfin im ersten Akt und im Schlussduett des zweiten Aufzuges. Aber er mußte die Gelegenheit nicht aus. Der Hang zum Detailieren ist stärker als der Wille zum Ausdrücken der Szene. Darum ergibt sich jenes häufige Auseinanderdröhnen der Musik, das hauptsächlich dort empfunden wird, wo die Handlung zur geschlossenen Groftorm offensichtlich einschlägt. Das ist in der "Brücke" wiederholt der Fall. Trotzdem verbleibt es selbst in der Gesellschaftsszene auf Schloß Dannemoor musikalisch bei der Andeutung eines Menuets und eines Coupletts... Mancherlei vermag die Instrumentation. Sie ist farbig, klängvoll und zweckentsprechend darin, daß sie über musikalische Unstufen hinwegglitt. Ost wird dem Orchester jedoch auch — wie in allen nachwagnerischen Museldramen —

Dresden und Umgebung

100000 Wochenendgäste in der Reichsgartenschau

Während am letzten Sonnabend die Reichsgartenschau mit über 30000 Gästen schon einen ganz großen Tag buchen konnte, brachte der Sonntag mit seinem prächtigen Sommerwetter einen Rekordbesuch von 87 420 Gästen. Damit wurde der stärkste Tagesbesuch seit der Eröffnung erreicht. Die Besuchszahl beträgt nun 979 500, so daß am Montag, 16. Juni, mit dem millionsten Besucher zu rechnen ist. Am Sonnabend und Sonntag trafen nicht weniger als 15 Adressen-Sonderzüge in Dresden ein mit über 15 000 Teilnehmern, die alle die Reichsgartenschau besuchten und dann noch der Sächsischen Schweiz weiterfuhren. Aber auch andere Sonderzüge kamen zum Wochenende in Dresden an. Am Sonntag wurden allein 25 gezeigt, die Besucher zur Reichsgartenschau brachten. Durch eine rechtzeitige einleitende polizeiliche Beschränkung widelte sich der Vertrieb in den Hallen ruhiglos ab. Nur einmal mußte für kurze Zeit der Eintritt gesperrt werden, um die ausgestellten Blumen mit Wasser aufzutrocknen.

Auch heute noch Blumen-Sonderzüge

Um zahlreichen Wünschen Rechnung zu tragen, hat sich die Ausstellungleitung entschlossen, die Innenausstellung, trotz der erheblichen Kosten, die die Erneuerung des Pflanzenmaterials verursacht, um einen Tag zu verlängern. Heute Montag wird also die einzige Schau nochmals von 9 bis 22 Uhr zu besichtigen sein. Die Dauerausstellungen haben an diesem Tage wieder freien Eintritt. Für die übrigen Besucher gelten die festgelegten Eintrittspreise.

Berner ist für heute Montag ein Familientag mit Kindergarten angelegt. Für jede an der Tageskasse gelöste Eintrittskarte zu 1 RM gibt es eine Kinderkarte frei; zu jeder an der Kasse der Ausstellungsbahn gelösten Kindertafel wird ebenfalls eine Freikarte für ein Kind verabreicht. Das Kindertor beginnt um 15 Uhr mit einem großen Umzug. Anschließend, bis etwa 18 Uhr, werden Wettkämpfe mit Preisen sowie lustige Verkleidungen veranstaltet.

— Spurung von der Prickelgarndrilliste. In der Sonntagsausgabe 25 Uhr sprang auf der Carolinen-Allee ein 20jähriges Mädchen von der über den Prickelgrund führenden Brücke in die Tiefe. Sie wurde durch den Krankenwagen in schwerer Verletzung ins Krankenhaus eingefahren.

— Die Feierliche im Deutschen Jagdverein-Haus veranstaltet einen neuen Vertrag für Fleisch und vegetarische Speisen: Dien-

stag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr auf der Taverne von drei Wochen. Beginn: Dienstag, den 16. Juni. Auskunft und Anmeldung täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr, außer Sonnabendnachmittag, im Büro der Verkäufer. Auf 10000.

Feststunden in Wald und Sonne**Klostrosche erlebt frohe Tage**

Nach dem mit Blitzen, Donner und schweren Gewittern einsetzenden Sonnabend stand das Heimatfest der jüngsten Stadt Sachsen bei schönem Sonnenschein eine frohe Feststunde mit einem Feuer der Jugend im Waldpark. Hier unter den silbergrünen Buchen und frischwuchigen Fichten und Kiefern fanden allerlei Vergnügungen von Kindern und für Kinder glückliches Gelingen. Märchenpiel und Märchenlied, frische Musik und kleine Abwechslungen ließen auch die Eltern und sonstigen erwachsenen Besucher die Freude des kommenden Gemeinschaftslebens kennzeichnen. Einiges Klostroscher Heimatfest.

Diesen Eindruck gewann man in noch höherem Maße bei dem Volksfest auf dem Festplatz am Sonnabendnachmittag. Auch hier schwirrten alt und jung mit gleichem Vergnügen über die einst und nicht gestaltete Festwiese. Einigen besonderen Eindruck hinterließ der Gedanke volksüblicher Vereine, einen großen Teil des lustigen Markt- und Vogelwiesenzubers selbst zu schaffen... vielleicht ein neuer, entwicklungsbereiter Weg zu einer gemeinschaftlichen Gestaltung solcher Volksfeste überhaupt. Da konnte man beim Turnverein mit der Drehorgel eine größere oder kleinere Eiswelt gewinnen, konnte beim Rundballklub drei Elfmeterstor in der Richtung eines Tores machen, durfte beim Bitter Sonnenblume in der Scheidebude nach Rosenknoten ziehen, in der Pfefferkuchenraabude lockte der Bäcker oder Onkel oder sonst ein alter Bekannter mit dem Instrument des chemischen Genusses „Tuthorn“ zum Aufbau einer Rummernreiche, der Gartenbauverein verlor eine ausgerechnete Würstchen, und wenn man Glück hatte, konnte man bei der Losbude des Gesellschaftsvereins mit einem Huhn oder einer Taube einen lebhaften Begleiter für den Radlaufweg erwerben. Und da sich alle untereinander so gut kannten, machte das ganze Treiben noch einmal sonris Spass! Auch böhmisches Trachtenländle und frohe Rieder des Gesangsvereins gab es. Kurz, es war ein echtes, herzenswarmes Heimatfest!

Zusammenstoß — Ein Toter

Limbach i. Sa. Ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich am Sonnabendmittag im Ortsteil Kreuzstraße. Ein Radfahrer aus Leubnitz fuhr auf einer Kreuzung in Richtung Limbach, während eine Person auf einer Fahrradstraße einen Fußgänger überholte. Der Fußgänger wurde durch den Radfahrer in schwerer Verletzung ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei im Deutschen Jagdverein-Haus veranlagt einen neuen Vertrag für Fleisch und vegetarische Speisen: Dien-

Mietwagen beim Zusammenstoß verbrannt**Ein Toter, ein Schwerverletzter**

Ein schreckliches Verkehrsunfall trat am Sonntag gegen 17 Uhr an der Kreuzung Röderberger — Chemnitzer Straße zu. Zwei Personenkraftwagen, von denen der eine die Chemnitzer Straße stadtwärts, der andere die Röderberger Straße in Richtung Limbach fuhr, kollidierten heftig zusammen. Das eine Auto, ein Mietwagen, stürzte um und setzte sofort in Brand. Ein Wachmann der Dresden-Wach- und Schlechegesellschaft beobachtete den Unfall aus nächster Nähe. Aus dem flüchtenden Wagen wurden

zwei Insassen herangeschleppt, während ein dritter brennend unter dem Auto eingeklemmt lag.

Dem Wachmann gelang es, mit Hilfe anderer Straßenpassanten, mittels Stangen den Wagen wieder aufzurichten und den Schwerverletzten zu befreien. Der Wachmann versuchte sofort die Feuerwehr, die Unfallkommission und das Überfallskommando und regelte bis zum Eintreffen der Polizei den Verkehr. Der unter dem Auto eingeklemmte, der 18jährige Heinrich Grothe von der Gottsche Straße, hatte

schwere Verbrennungen an den Füßen bis zum Unterleib und einen Schädelbruch erlitten.

Er verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Friedrichstädtische Krankenhaus. Der Fahrer des Wagens, ein 20jähriger Mann, wurde durch Brandwunden ebenso schwer wie der Wachmann verletzt, und liegt in bedenklichem Zustand daneben. Er war brennend in eine Gastwirtschaft gelungen, wo er den ersten Notverband erhielt. Die Feuerwehr löschte das brennende Auto ab. Staatsanwaltschaft und Polizei waren lange am Ort des entstiegenen Unglücks anwesend. Die Ermittlungen ergaben, daß das Auto beim Aufzünden stürzte, daß andere wurde auf die Fußbahn getrieben. Da der Motor nicht abgeschaltet war, fing der Wagen Feuer.

**Opernhaus****Eine antegende "Rosenkavalier"-Aufführung**

Die Aufführungen des "Rosenkavalier" unter Professor Karl Böhm's musikalischer Leitung haben noch nichts von jener Bechwichtigkeit und Frische verloren, die ihnen die Neuinszenierung vor anderthalb Jahren verliehen hat. Immer wieder freut man sich der vollendet ausarbeitung des Einzelnen wie des fortziehenden Schwungs im ganzen, der hohen künstlerischen Kultur und nicht zuletzt jener Idealisierung des Ausdrucks, die dem Werk fast etwas mozarthafte Anhauch verleiht.

Anregend wirkten am jüngsten Abend auch die neuen Eindrücke, die von dem Gastspiel eines fremden Barons Ochs ausgingen. Theo Herrmann von der Hamburger Staatsoper, den wir häufig als Repertoire hören, erwies sich auch in der Partie des Verchenuers als künstlerischer Gestalter von beachtlicher Eigenart. Er wußte Erscheinung, Tun und Treiben des militärisch-jägerischen rübelhaften Krautunter's bis an die Grenze der Möglichkeit sympathisch zu machen. Das Polternde war zurückgedrängt zugunsten einer einfach entwaffnenden drölligen Selbstbegierigkeit, die manchmal fast liebenswürdige Züge annahm. Dem entwischte es auch, daß im Darstellungsaufbau, wie im Gelang jede Überzeichnung irgendwie vermieden wird. Der weise, wohlklingende Bass gab klanglich alles Rötliche ungezwungen her. Also einmal etwas anderes, als die knorrige, urwüchsige Art, mit der Ermold die Gestalt auffaßt, oder das rein cavalereske Wesen, das von Perron in der Erinnerung lebt. Am ehesten läßt sich die Fassung mit der des unvergessenen Wiener's Mayr vergleichen. Weiß ihm beherbt Herrmann auch den überreichen Dialekt ganz wirtlichkeitgetreu, was zu einer gemütlichen Wirkung auch gewogter Situationen ebenfalls beiträgt.

In der einheimischen Besetzung, mit Maria Fischer, Elsa Wieber und Maria Gebotari an der Spie, war Schellenberg als Noninal neu. Er hatte seine jugendlich elegante Erscheinung etwas gar zu schroff auf jost greifenhaften Verfall und Härligkeit umgestellt. Als französischer Choleriker wirkte er aber im dritten Akt sehr lebendig. Im zweiten Akt war darstellerisch noch noch alles ganz frei, auch sehr die ausgeprägte schöne, junge, lyrische Stimme doch nicht so recht für reine Charakterwerkungen, wie sie hier verschiedlich gefordert werden. Jedemal einen gewissen Charme hatte dieser neue Noninal mit dem fremden Baron Ochs gemeinsam. Geschäftig ist natürlich alles da: nicht zuletzt die vielend leicht genommene Höhe. Und anregend bleibt es grundsätzlich, zu erleben, wie sich so ein

Eine nasse Geschichte von der „Schwarzen Kunst“

Alter Volksbrauch im Zwingerhof

Als der Zwinger auf den alten Festungswall gelegt wurde, baute man sich ihn nur als den Rahmen glanzvoller Hölleste. Heute singt im Zwingerhof das Volk für das Volk, heute springen die Wasser seiner Brunnen für jeden, der eisend hindurchgeht, und später kann der dort lustwandeln sich des Lachens seiner hundert Fanne, Nymphen und Kindergruppen freut. Und heute feiert eine werktreue Volksgemeinschaft ein lustiges Fest auf einer seiner Treppen, das uralten Kunstbrauch zu neuem Leben erwecken soll.

Sonnabendnachmittag vollzog die Reichsbetriebsgemeinschaft Bruck der Deutschen Arbeitsfront vor aller Augen ihr erbrosches Aufnahmefest der „Bürgigen“, das Gauischen,

eine Art „Aequatoria“ auf einem der Wendekreise des Lebens, die Aufnahme der losgeworfenen Zahlungen in die Gemeinschaft der Arbeitsameraden. Dieses seltsame Fest vollzog sich bisher im engsten Kreise derer, die der „Schwarzen Kunst“ angehören. Diesmal wurde zum ersten Male „vor allem Volk“ gezeigt. Und es war viel Volks da. Vertheilungsvoll standen vor dem Galerieausgang eine Badewanne und ein paar Eimer. Die Vermutung, daß sie mit kaltem Wasser gefüllt sei, erwies sich bald als richtig. Denn nach einer kurzen Begrüßung durch den Leiter der Gruppe Dresden im „Bruck“, Pa. Buchmann, in der er die Vertreter des Kreises und des Hauses der DAF willkommen hieß,

trat aus den Toren der Gauischmeister, gefolgt von den Vätern,

alle in mittelalterlicher Tracht, und hielt eine kurze Ansprache an die Junggesellen, die darauf stolz sein könnten, als erste vor der Öffentlichkeit das Weißbad des Gauischen zu empfangen. Ihr Hosen und Wünchen müsse dahin geben, im Vertrauen auf den Erfolg des Führers einmal wieder mit Freunden sich zusuchen zu können: „Von grüß die Kunst!“ — Dann packten die Väter sich einen der Jungfräulein — sein Strümpfe und Jappeln half — nach dem Wahrprüfung: „Dreimal auf, dreimal nieder, dreimal Wasser drüber!“ wurde der Jungmann mit seiner niedgeschenken Körperlänge dreimal in die Wanne geworfen — je mehr einer strampelte, um so

heiter funkte er natürlich hinein, und wer sich ganz ungebüdig in den artigsten Räumen der Väter wand, kriegte noch einen Schwapp aus dem Eimer. Was da für ein Lachen rückte nach der Gauischmeister an die Publikum einen Glückwunsch und mahnte mit zornigem Drohen, dem Drucker hande Ehre zu machen. Abschließend sang der Schwarzhölzer Gesangverein unter Leitung von Theobald Werner



Aufn. Koch

Der Gauischmeister waltet seines Amtes

frisch und lebendig das Druckerlied von dem „Schönen Berg auf Erden, dem Gutenberg!“

Am Abend war das allhergebrachte

Johannistfest

im Schusterhaus. Garten, Saal und Nebenräume waren von einer trocken Menge lustig belebt. Für die Kinder gab es allerlei Spaß und zuletzt einen Tanz, für die Großen Tanz und „Quadrateln“, ein urtümliches Druckerpiel mit der Sazette... eine kleine Zigarette konnte man gewinnen, wenn man genau „Augen“ wußte. Wieder begrüßte Pa. Buchmann mit warmen Worten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es diesmal gelungen sei, den ganzen „Bruck“ zur Namenstagefeier des Erfinders des europäischen Buchdrucks, des deutschen Mannes Gutenberg, zu vereinen.

Achtung, Achtung: Ost Sachsen im Rundfunk

Im Kino Sarrazai fand am Sonnabend die erste Veranstaltung zur Ausstellung für den Volksender auf der großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936 in Berlin statt. Sie wurde vom Reichssender Leipzig übertragen. Starter aber als der Eintritt durch den Künstler durch den durch das unmittelbare Erleben gewesen sein, denn hier hörte man nicht nur, sondern sah auch dabei. Der Kultus Sarrazai war gut besucht. Das Mitteltun füllte eine Reihe von Kapellen, die eine in weißen Hemden, in Bergmannstracht die andere, die im dunklen Anzug, jene in Uniform. Vom war das Bild auf der Bühne. Da sah man Volksgenossen, die, mit blauen Schürzen angelockt, geradewegs aus der Werkstatt zu kommen schienen, Lederhosen Trachten mit hellgefärbten weißen Hauben dazwischen, und das Volk war untermischt mit den Uniformen aller Bündner der NSDAP. Diese ganze Menge aber — an die 900 Mitwirkende — stand sich die eine Gruppe nach vor dem Mikrofon stand, schwob sich die nächste schon heran,

denn panzenlos und abwechslungsreich wurde eine zweis

ständige Vortragsshow von 25 Nummern dargeboten.

Eine Werkloge aus Bauen eröffnete mit dem Germaniamarsch. Der Sendeberater des Reichssenders Leipzig, Buse, hielt hierauf eine kurze Ansprache, in der er auf den Zweck des Abends hinweist und hervorhob, daß der nationalsozialistische Rundfunk bestrebt sei, die reichen Schätze der Volkskunst allen Volksgenossen zugänglich zu machen. Horst Gebauer (Dresden) übernahm sodann die Anlage für die erste Hälfte. „Morgen wird der Kamm gesetzt“ sang hierauf der Männerchor einer Pirnaer Altengesellschaft, der das Lied vom Altmannschen sang und Bravorufe dankten ihm. Schon drückten und zogen auch schon Handharmonikavirtuosen aus Bulowitz ihre Instrumente, ihnen mit großem musikalischen Ernst delte Reitner Weisen entlockend. Als Walter Tielemann aus dem Eisenwerk Görlitz hierauf „In einem kleinen Grunde“ sang, was man erkennt, das Volkslied so schlicht und wahr und so gut vorgetragen zu hören. Mit dem Zitherfolg warnte W. Förster (Kamenz) auf. „Wölde am Rosentag“ sangen laute Wölde aus Neugersdorf, die gleichfalls Lob verdiensten. Dann trat der Werkchor einer Dresdner Möbelbetrieb hervor, Männer und Frauen, und bot das hübsche Lied „Im Matzen“. Weiter im Text: Der lebhafte, bunte Florentinermarsch wird mit viel Geschmac ausgetragen. Der Werkchor aus Freital-Döhlen gewinnt. Derweilen baut sich der Werkchor der Dresdner Straßenbahn auf, der mit einem Lied von Küsten und Rosen und von den schönen Dörfchen die Straßenbahner einmal von der liebenswürdigsten Seite zeigt. Auch hier wieder Bravorufe, klatschende und Trampelpoten der Hörer im Zirkus. „Gans groß“ ist Paul Steinert, ein Baumer Arbeitskamerad, im Nachahmen von Vogelstimmen: Amsel, Blau, Regenpfeifer, Eselsländer, Grasmücke. Darunter stolz wurden in einer Weise wieder gegeben, die von der Freiheit der Beobachtung zeugt. Ramos frisch, als wanderte sie mit der Klamme durch die Berge, lädt die Betriebsjugend eines großen Dresdner Modehauses das Lied „Schwarzbraun ist die Haselnuß“ erklingen. Dann wieder Einzeldarbietungen: Mit klarem, vollem Tenor singt Kurt Ammbach (Freiberg) „Tataniello“ aus „Gospone“. Nun schlägt sich Johanna Seeger (Niederschöna) mit der „Christi von der Post“ an. Am Klavier begleitet Fräulein Anna aus Dresden. Jodelnd gaben die fünf lustigen Straßenläger aus Bauen den guten Rat: „Liebst du ein Bläsel beißt, schenkt ihm ein Edelweiß.“

Dann erfolgte die Zwischenauszeichnung zum Runde.

Es wurden die Hörberichte der aus den acht Siegern der Vorausselektionen ausgewählten drei besten Bewerber von Schallplatten abgespielt, und später konnte man seine Stimmlaute abhören. Die Wahl zwischen den drei sohn nicht schwer; ein überragender Meister ist aber trotzdem keineswegs gefunden worden.

Der nunmehr beginnende zweite Teil der Darbietungen, bei dem Herbert Kandler (Ebersbach) vermittelte, steht besonders im Zeichen der Ländlichkeit. Auf beachtlicher Höhe befindet sich das Streichorchester der „AdF-Musigfeste“ Löbau. Anschließend gruppiert sich der „AdF-Musikorchester“ Brodnitz um zwei Tische und spielt einen Walzer so, daß man gleich mittanzen möchte. Kurt Pichler (Zittau) singt nunmehr zur Lante sein Lied vom „kleinen Bachel“, und die Volksspielmusikgemeinschaft „Thalia“ (Neusalza) singt den Nehrkrimi mit. Voll lädt ab dann die Volksspielmusikgemeinschaft in Niederau das Volk der Oberlausitz erschallen, in der heimischen Mundart. Das Elbe-Elster-Steingebirge läßt sich würdigte Br. Vatzel (Uttewalde) in einem Kurzvortrag über die Aukentändl.

Wundervoll ist es, was in ländlichen Menschen alles steht an Ausgelassenheit für tunzliche Dinge und an Talenten, die sich in Zusammenhang zur Heiligung drängen.

Und immer noch läuft das Programm weiter. Gauwälter aus dem gesamten Reichsgebiet sind noch die acht obersächsischen Sieger aus dem Rundfunkwettbewerb vor.

Amtl. Bekanntmachungen

Hörbericht
Wanderer
Diamant
Wittelsbach
Reuter Möbel
Unzählig 10 cm
mit Rate 1,10
Billige Räder
von 35 cm
an
Rädern für Autos
in Schön
E. Bergmann
Schäferst., 15
das leistungsfähige
Rangeradatt.

Möbel, bis 17. Juni 1936, normalpreis 10 Uhr, fallen im Hochgerichtsgerichtsamt des höchsten Antiquitäten, Dresden, gegen solitäre Verarbeitung mehrheitlich ausgewählte meist: Kleidungs-, Büro- und Essensgeschäfte, 1 Schuhwaage, 1 Herren-Regaltruhe, 1 Schreibapparat, 1 Schuhwaage, 1 Herren- oder Kinder-Wandstuhl und Sperrholzplatten, usw. Stoffe, Seide, Schute, 1 Rock Kleid, 50 St. Weißware, 1 Herren-Zigarettenpfeife, 1 gr. Glasumzäsure, 1 Weißware, 1 Herren-Schuhkartell u. s. m.

Dresden, den 13. Juni 1936.
Der Gerichtsgerichtsamt des Königreichs.

Dresdner Blaue Schnüffeljäger • täglich preis:
Hochgerichtsgerichtsamt I. neuen mod. Kleider, 14 Uhr, M. 2,50;
Kleider, 15, 6, Quer 4, 5, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210, 1212, 1214, 1216, 1218, 1220, 1222, 1224, 1226, 1228, 1230, 1232, 1234, 1236, 1238, 1240, 1242, 1244, 1246, 1248, 1250, 1252, 1254, 1256, 1258, 1260, 1262, 1264, 1266, 1268, 1270, 1272, 1274, 1276, 1278, 1280, 1282, 1284, 1286, 1288, 1290, 1292, 1294, 1296, 1298, 1300, 1302, 1304, 1306, 1308, 1310, 1312, 1314, 1316, 1318, 1320, 1322, 1324, 1326, 1328, 1330, 1332, 1334, 1336, 1338, 1340, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350, 1352, 1354, 1356, 1358, 1360, 1362, 1364, 1366, 1368, 1370, 1372, 1374, 1376, 1378, 1380, 1382, 1384, 1386, 1388, 1390, 1392, 1394, 1396, 1398, 1400, 1402, 1404, 1406, 1408, 1410, 1412, 1414, 1416, 1418, 1420, 1422, 1424, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1438, 1440, 1442, 1

Turnen Sport Wandern

Montag, 15. Juni 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 277 Seite 7

Deutscher Triumph bei den großen Rennwagen

Rosemeyer vor den Italienern!

Hunderttausende beim Eifelrennen

Ungeachtet des Wetterumschlags, der in der Nacht eintrat, gestaltete sich auch das 10. Eifelrennen auf dem Nürburgring wieder zu einem reichen Erfolg, der die Großveranstaltung des deutschen Kraftfahrtwesens einmal mehr unterstrich. Das Wetter war schon am Abend sehr schwül, und gegen Mitternacht entluden sich heftige Gewitter über den Bergen der Eifel, begleitet von starken Regenschäumen, die Abkühlung mit sich brachten. In den Morgensonnen häufte das Unwetter auf, und die Bahn begann langsam abzutrocknen. Über die verschiedenen Ausfahrtstraßen wälzten sich endlose Kolonnen von Fahrzeugen heran, und die aus allen Gegenden West- und Süddeutschlands eisaufende Sonderzüge brachten immer neue Schaulustige heran. Kurz vor 8 Uhr morgens erschien A. O. S. Fahrer H. Häublein auf dem Ring und fuhr die 22,81 Kilometer lange Nordschleife ab, die von 1500 Männern der NSKK-Motorbrigade Welsmar hermetisch abgesperrt war. Anschließend erholte die Feierparade, und unter den Klängen des Präfekturmarsches stieg das Dakenkreuzbanner am Mast empor.

Rekord schon bei den Ausweisfahrern

Den Auftakt bildete das Rennen der Ausweisfahrer auf Solomotoren, das über 4 Stunden = 91,20 Kilometer führte. Wieder zeigte sich, daß wir über einen ganz ausgeschöpften Nachwuchs verfügen. Der Düsseldorfer W. Gericke (Norton) und H. Gericke-Trotzdorf (Norton) lieferten sich in der Halbsterklassen einen klaren Kampf, aus dem Gericke mit einem Vorsprung von etwa 50 Meter als Sieger hervorging. Der Sieger fuhr mit 94,82 Stundenkilometer einen neuen Klassenrekord heraus. Unter den Viertelliter-Maschinen war Voigt-Warburg (DKW) mit 84,8 Stundenkilometer der Schnellste, während in der 80er-Klasse keiner der beiden gehörten Bewerber das Ziel erreichte.

Regen setzt ein

Schnellster (NSU) Seitenwagenfahrer
Das Wetterpech der Veranstalter des Meilenrennen ist fast schon ironischwitzig, und der gefürchtete Regen legte dann auch prompt während des zweiten Rennens ein, das von den Seitenwagen-Maschinen bestreitet wurde. Die Eisenfahrer hielten 4 Stunden = 91,20 Kilometer zurückzulegen, während für die Ausweisfahrer die Strecke nur 3 Stunden = 68,10 Kilometer betrug. Mit einer Glanzleistung wartete im Meisterschaftsklasse der Eisenfahrer der Düsseldorfer A. Schneider (NSU) auf, der auf der regenernen Bahn in der Klasse bis 800 Kubikzentimeter den hervorragenden Durchschnitt von 81,35 Stundenkilometer fuhr und damit der meistens schwächeren Seitenwagenfahrer war. Im Auerkampf seiner Zeitung wurde er sofort nach dem Rennen von Korpsführer Olbricht zum NSKK-Sturmführer ernannt. Mit mehr als einer Minute Abstand belegte Bod.-Mannheim (Norton) den zweiten Platz hinter Schneider. Bedeutend langsam waren die großen Seitenwagenmaschinen der Eisenfahrer. Der Waller H. Stärke (NSU) fuhr mit größerem Vorsprung vor Rohrbach-Chemnitz (DKW) und Schumann-Nordhausen (NSU). Schumann überholte Rohrbach, schied aber bald darauf infolge eines Motorbruches aus. Das gleiche Schicksal ereilt auch der an der Spitze liegende Stärke, so daß schließlich Rohrbach (DKW) leichter Sieger mit einem Durchschnitt von 88,65 Stundenkilometer blieb. Die beste Zeit der Ausweisfahrer ergabte Herberholz-Buchum (DKW) mit 85,8 Stundenkilometer.

Henne mit dem neuen BMW in Rekordzeit

Einmal unübertrefflich gestaltete sich das Rennen III, in dem 28 Sportwagen und 15 kleine Rennwagen bis 1500 Kubikzentimeter in drei Gruppen mit Abständen von zwei bis drei Minuten auf die Reihe geschickt wurden. Die mit Spannung erwartete Eröffnung des neuen kompressorlosen BMW-Sportwagens von 1970 Kubikzentimeter mit dem Weltrekordmann Erich Henne am Steuer fiel so günstig ab wie möglich. Henne ging mit dem Fahrzeug, das in 14 Tagen auch am Großen Preis von Frankreich starten soll, gleich an die Spitze und in die zwei Minuten vorher gehärtete Rennwagenklasse hinein. In regelmäßiger Fahrt drehte der BMW seine Runden und bremste das schwere Rennen in der neuen Rekordzeit von 1:07:28 = 101,0 Stundenkilometer (alter Rekord: 1. Telluswagen auf BMW 101,0 Stundenkilometer im Jahre 1935). Mit dieser Leistung erzielte Henne gleichzeitig auch die beste Zeit aller Sportwagen. Mit fast drei Minuten Rückstand kam Schweizer (Audi) auf den zweiten Platz hinter Henne. In der Reihe der 2-Liter-Sportwagen mit Kompressor konnte H. Berg-Wilens (Alfa Romeo) seinen vorläufigen, in der Klasse über 8000 Kubikzentimeter errungenen Sieg wiederholen, er war aber wesentlich langamer als Henne. Das Ziel der kleinen Sportwagen bis 1500 Kubikzentimeter fuhr zuerst der Vorortfahrer Höglund-Alton (Alfa-Romeo) an, der aber schon in der ersten Runde durch Sturz ausfiel. Das Ende machten schließlich die beiden von Dörr-Dörlsberg und Brings-Machen gesteuerten BMW-Wagen unter sich aus. Besonders gewertet werden die Sportwagen bis 1100 Kubikzentimeter, bei denen Brendel-Franckfurt a. M. (Alfa) vor zwei weiteren Alfa-Guthern den ersten Preis heimbrachte.

Maserati-Triumph bei den kleinen Rennwagen

Einen sehr spannenden Kampf lieferten sich die kleinen Rennwagen bis 1500 Kubikzentimeter über 8 Stunden = 102,400 Kilometer. Seaman-England mit dem alten Delage war am schnellsten fast vor Häumer (Audi) und Graf Trost-Italiener (Maserati), der aber in der ersten Runde die Führung übernahm. Trost-Maserati gelang Teimi gering auf dem ehemals auf dem Nürburgring geprägten Rennstrecke Prinz-Virabongse (DKW) vorbei auf den zweiten Platz und drückte standig auf das Tempo. Während die beiden Italiener an der Spitze in schwarem Tempo fuhren, mußte der Vorortfahrer Raymond Mayes (DKW) in der 3. Runde an den Bogen blicken. Seinem Beispiel folgten bald darauf auch Rothebach-Gelenach (W.G.) und der mit Kerzenwurzlergetriebe spannende Engländer Carl Howe (DKW). Hier der folge drehte Teimi immer mehr auf, und in der 6. Runde gelang es ihm, den Rundenrekord der kleinen Sportwagen auf 11:47 = 116 Stundenkilometer zu verbessern. Er verringerte auch etwas den Abstand, konnte aber Graf Trost (Maserati) doch nicht mehr ganz erreichen. Graf Trost beendete das Rennen in 1:37:17,3 und verbesserte mit 112,6 Kubikmeter den auf 111,1 Kubikmeter-Rekord von H. Mayes um 1,5 Kubikmeter. Hinter Trost und Teimi, deren neue Maserati so glänzend einfuhren, belegte mit zwei Minuten Abstand der Giamele Prinz-Virabongse (DKW) den dritten Platz vor seinem Werksgeschäftsvorsteher Lehong-Frankreich. Ausgezeichnet hielt sich Häumer

mit seinem 717-Kubikzentimeter-Audi, der einen auffälligen fünfsitzigen Platz belegte.

H. P. Müller (DKW) schnellster Solofahrer

Noch kurzer Pause begann als Rennen 4 der über 6 Stunden = 130,800 Kilometer laufende Kampf der Eisenfahrer auf Solomotoren, der den dritten Rang der Deutschen Meisterschaft bildete. Der Regen, der vorübergehend ausgelegt hatte, wurde wieder härter, und so konnten die Spitzengeschwindigkeiten des Vorjahrs nicht ganz erreicht werden. Am Kampf um die Tagesbestzeit der Solofahrer siegte H. P. Müller (DKW), der fast durchweg vor seinem "Stallgefährten" Mansfeld führte und das Rennen mit einem Durchschnitt von 105,5 Kubikmeter in 1:17:49,2 gewann. Mansfeld mußte zum Schluß den zweiten Platz an den Münchner Gall (W.G.) abgeben, der hart ausgerüttelt war, nachdem sein vorliegender Rangzehntel-Pozzi in der vorletzten Runde ausgeschieden war. Die älter Klassie brachte einen interessanten Zweikampf zwischen Scuderia (NSU) und Alquon-Berlin (Audi), aus dem der Kölnner mit fast einer Minutenvorsprung als Sieger hervorging. Bei den Vierliter-Maschinen waren die schnellen DKW-Räder natürlich weit überlegen. Aluge legte in einem Höllentempo um die Bahn und siegte mit über 7 Minuten Vorsprung gegen W. Winkler (DKW), wobei er den bisherigen Rundenrekord von 88,6 auf 89,6 Kubikmeter trog der nassen Bahn verbessern konnte.

Wie Rosemeyer siegte

Der Regen, der an Stärke immer noch zugenumommen hatte, vermochte die Begeisterung der Massen nicht zu dämpfen, die ihren Höhepunkt erreichte, als die 14 großen Rennwagen für den Kampf über die 10 Stunden = 228,100 Kilometer an den Start geschoben wurden. Das Rennen war am Start wie folgt aufgestellt: 1. Reihe: von Braunsch (Mercedes-Benz), Rosemeyer (Auto-Union), Nuvolari (Alfa Romeo); 2. Reihe: Gennari (Maserati), Petrucci (Alfa Romeo); 3. Reihe: Garacciola (Mercedes-Benz), Farina (Alfa Romeo), Martin (Alfa Romeo); 4. Reihe: Severi (Alfa Romeo), Varzi (Auto-Union); 5. Reihe: Sind (Auto-Union), Long (Mercedes-Benz), Chiron (Mercedes-Benz); 6. Reihe: von Delius (Auto-Union).

Der Kampf der großen Rennwagen endete nach überaus aufregendem Verlauf mit einem glänzenden Sieg der deutschen Industrie

Sieg der deutschen Industrie

Dem jungen Bernd Rosemeyer (Auto-Union) war es vorbehalten, die in Barcelona erlittene Niederlage wieder gutzumachen und die gefürchteten Italiener, die ausgesetzt waren über die Strecke lämen, auf die Plätze zu verweisen. Beim Rennen der Startflagge gab es eine kleine Dreieckschlacht zwischen Nuvolari und Rosemeyer. Der lachende Dritte war Garacciola, der aus der dritten Reihe nach vorne schoß und die Führung an sich riss vor Rosemeyer, der aber schon in der Südturke keinen Platz Nuvolari überlassen mußte. Als Vierter folgte von Braunsch vor Long, Sind, Varzi, Farina und den übrigen. Mit einem Durchschnitt von 118 Stundenkilometer beendete Garacciola die erste Runde, drei Sekunden vor Nuvolari und dem 18 Sekunden zurückliegenden Rosemeyer. Die zweite Runde brachte Positionsänderungen im Mittelfeld. In der dritten Runde erfolgte dann Nuvolari Angriff auf Garacciola, der hinter dem Rücken den Italiener passieren lassen mußte. Dritter war hier Rosemeyer, während die übrigen etwas weiter zurücklagen. In Runde 4 dehnte der wieder tollföhrende Nuvolari seinen Vorsprung auf etwa 800 Meter aus, während sich Rosemeyer an Garacciola vorbei auf den zweiten Platz stieß. Stück verlor seinen Platz durch einen kurzen Aufenthalt an den Boxen und nahm als Zehnter das Rennen wieder auf. Garacciola wurde langsammer, und ein Schaden an der Stoßdämpfersicherung zwang ihn in der fünften Runde zur Aufgabe.

Rosemeyer überholte Nuvolari

Vorn machte inzwischen Rosemeyer ununterbrochen Jagd auf den führenden Nuvolari, und der Abstand zwischen beiden Wagen wurde aufeinander geringer. Nuvolari erkennete die drohende Gefahr und holte das letzte aus seinem Fahrzeug heraus. Aber der Auto-Union-Wagen Rosemeye war doch eine Kleinigkeit schneller.

Der Deutsche fuhr noch etwas wagemutiger als der Italiener, und auf der Gegengeraden nach der letzten Runde lehnte sich Rosemeyer an die Spitze vor Nuvolari.

Ein Sturm der Begeisterung tobte über den Nürburgring, über den immer mehr Siebelschwaden zu ziehen begannen.

Immer dichter zogen die weißen Schleier heran, und bald war die Sicht an einzelnen Stellen bis auf 100 Meter gesunken. Trotzdem verminderde Rosemeyer keinen Augenblick seine Geschwindigkeit. Langsam machte sein Wurfsprung, und aus der siebten Runde kommt er etwa 1000 Meter vor dem Italiener zurück. Lang, der an vierter Stelle hinter Braunsch lag, wechselt die Hinterreihen, und eine Runde später muß von Braunsch mit verbogener Hinterachse das Rennen aufgeben.

Die letzten Runden gestalteten sich zu einer Triumphfahrt für Rosemeyer

der schließlich mit mehr als zwei Minuten Vorsprung vor Nuvolari das Ziel als Sieger passierte. Auf den Schultern seiner Werkstättenraden wurde der glückstrahlende Rosemeyer, der sich mit diesem Siege in die erste Reihe unserer Meisterschaft endgültig vorgearbeitet hat, zur Ehrenloge gebracht, wo Korpsführer H. Häublein mit lobenden Worten für seine überzeugende Leistung den Siegeskrantz überreichte. Während das Dakenkreuzbanner am Siegesplatz emporschlug, klängten das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied auf.

Ein solcher deutscher Sieg hatte die größte motorsportliche Veranstaltung Europas gekrönt.

Rennwagen über 1500 Kubikzentimeter: 10 Stunden = 228,100 Kilometer: 1. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) 1:06:41 (117,1 Kubikmeter); 2. L. Nuvolari-Italien (Alfa Romeo) 1:09:54; 3. Marchese Petrucci-Italien (Alfa Romeo) 1:10:30; 4. G. Garacciola-Italien (Alfa Romeo) 1:10:58; 5. H. Long-Deutschland (Mercedes-Benz); 6. R. Sind (Mercedes-Benz); 7. A. Severi-Italien (Auto-Union); 8. G. Chiron-Frankreich (Mercedes-Benz); 9. R. Sind (Auto-Union); 10. G. Delius-Deutschland (Auto-Union).

58 Nationen in Berlin vertreten

28 Nationen mehr als in Los Angeles

Nach den bisher beim Organisationskomitee für die 11. Olympiade vorliegenden Angaben werden 58 Nationen bei den Olympischen Spielen in Berlin vertreten sein. Das sind 20 Nationen mehr als 1932 in Los Angeles und 12 mehr als 1928 in Amsterdam, das bisher das "Reford-Olympia" darstellte. Die 58 Nationen — eine Zahl, die kaum noch erhöhen dürfte — sind: Griechenland, Ägypten, Afghanistan, Argentinien, Australien, Belgien, Bermuda, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, China, Colombia, Costa Rica, Dänemark, Elfenland, Finnland, Frankreich, England, Guatemala, Haiti, Holland, Honduras, Indien, Jamaika, Island, Malaien, Japan, Jugoslawien, Kanada, Lettland, Liechtenstein, Luxemburg, Malta, Mexiko, Monaco, Neuseeland, Nicaragua, Norwegen, Österreich, Panama, Peru, Philippinen, Polen, Portugal, Puerto Rico, Rumänien, San Salvador, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Deutschland. Eine Übersicht über die weitläufige Beteiligung wird der allgemeine Meldeblatt geben, der am 20. Juni abläuft.

Mit Recht erwartet man von einer

4-Pfennig-Zigarette, daß sie in Qualität, Format und Ausstattung mehr als eine billigere Zigarette bietet. Prüfen Sie darauf-

hin JUWEL. Sie werden den Preis von 4 Pfennig für

diese Zigarette gern anlegen.

Juwel 4

MIT GOLD U. OHNE MUNDST.

GROSSFORMAT



GREILING-A.G.-DRESDEN

Leichtathletische Kreismeisterschaften**Ausgezeichnete Zeiten über 200 und 400 m**

Die leichtathletischen Meisterschaften des Kreises Dresden am Sonnabend und Sonntag verließen im DSC Sportpark im Ostragehege bei recht gutem Wetter. Ausgezeichnete Zeiten erzielte Harbig (DSC) über 200 und 400 Meter. Röthe Kraus (DSC) und Krüger (DSC) taten es ihm auf der 100-Meter-Strecke und im Speerwurf für Frauen gleich und verbuchten beide die Jahresbestleistung. Dresden darf also hoffen, für das Berliner Olympia Vertreter in der Nationalmannschaft zu haben.

Die Entscheidung des Sonnabends

Die erste Übergabe, die der sonnabendliche Auftakt der leichtathletischen Meisterschaften des Kreises Dresden machte, war unbedingt das Weitwurf. Nach Wogen Regen und trübem Himmel feierten endlich einmal die warme Sonne und alles freute sich darüber, vielleicht nur nicht die 10.000 Meter-Läufer, denen natürlich der überstehende Wärmeanstieg nicht sehr genehm war, und das ist, wie man später hörte wird, auch in der Zeit ersichtlich.

Die Männer-Wettbewerbe

Die Wettkämpfe des Sonnabends begannen mit 200-Meter-Vorläufen, die die DSCer fröhlich, siehe, Hardie, Poens und den Dresdner Kreisler, in den Endkämpfen brachten. Leider einen sehr schönen Endlauf, den fröhlich zweck begreiflich zu beobachten schien, jedoch beim Einbiegen in die Zielgeraden auf dem zweiten Platz antrat, während Harbig, siehe weitere Ausarbeitung, in der unteren Zeit von 22,1 neuer Kreismeister wurde. Das Verblüffende dabei ist, dass Harbig früher ein ausgesprochener Langstreckler war und jetzt als Sprinter den eigentlich vorbestimmten Weg gefunden zu haben scheint.

Die Hürdenrunde über 200 Meter brachte einen fast noch härteren Endlauf, denn in der Zielgeraden gab es ein erbittertes Rennen zwischen dem Kriegsschüler Hölling und dem DSCer Krause. Mit Brustweite wurde Hölling Kreismeister mit 28,9.

Am 1000-Meter-Lauf musste der vorläufige Meister Müller (ASV) seinen Titel an Krahl abgeben. Anfangs sahen es amischen diesen beiden Kampf geben zu sollen, doch schon in der Mitte der Zeit debütierte Krahl seine Vorprung immer mehr aus, während Müller auf dem zweiten Platz zurückfiel. So wurde Krahl (Dresden), der sehr leicht lief, mit mehr als einer halben Runde Vorsprung Meister. Um den zweiten Platz gab es noch einen schönen Endlauf zwischen Ang (Stolzenau) und Ortsch (Postsparkverein). Der Stolzener machte keinen Namen als ehemaliger DSC-Meister alle Ehre und setzte sich knapp auf den 2. Platz.

Im Weitsprung errang Ernst Jenisch (DSC) mit 8,80 Meter den ersten Platz. Am Augenhaken war es der Kriegsschüler Schwein, der bis mit 13,20 Meter den Titel holte.

Die Frauen

entschieden zuerst den Hochsprung, in dem die alte und neue Meisterin Weißler (DSC) diesmal über 1,45 Meter nicht hinaus kam. Die zweite, ihre Clubkameradin Brüdner, blieb ihr mit 1,60 Meter dort auf den Herzen. Schließlich gab es noch den vorausgeschobenen Sieg von Röthe Kraus (DSC) im Diskuswerfen für Frauen, den sie sicher mit 37,50 Meter holt. Außerdem begannen am Sonnabend die Zehnkämpfer die ersten Wettkämpfe. In der Klasse 2 gelangen Weißlung und Augelshofer für Männer, Hochsprung und Diskuswerfen für Frauen zur Entscheidung.

Die Entscheidungen des Sonntags

Was der Sonnabend versprach, hielt der Sonntag. Wieder blieb die helle und auch ein wenig zu warme Sonne. Es konnte also weiterlich keinen besseren Rahmen für die Meisterschaften geben. Am Vormittag wurden in der Hausfläche Vorentscheidungen durchgeführt, die auf der 100-Meter-Strecke für Männer und Frauen und über 80 und 110 Meter Hürden, ebenso auf den Mittelstrecken für Männer keine neuwertigen Überzahlungen brachten. Zwei Entscheidungen fielen dennoch.

Am Hammerwerfen ließ sich Niemeier (DSC) natürlich auch in diesem Jahre den Meistertitel nicht nehmen und erreichte 1,50 Meter vor seinem Clubkameraden Weißler, der über vier Meter weniger verbuchte. Dorlich (DSC) setzte sich auf den dritten Platz.

Von den Stabhochspringen wurde Krause (DSC) Kreismeister mit einer Sprunghöhe von 3,50 Meter. Der zweite, Eder (DSC) lag um einen halben Meter zurück, als Dritter holtet König (DSC) 2,50.

Die Wettkämpfe des Nachmittags

begannten mit einem Einmarsch aller Teilnehmer vor einer Zuschauerkapazität von etwa 3000 Köpfen, die sich allerdings erst vollständig eingestellt hatte, als die Ausgangszeit des Fußballspiels immer näher gerückt war.

Die erste Entscheidung auf der 800-Meter-Strecke für Männer brachte den DSCer Jenisch um keinen vorjährigen Titel. Dafür sah man einen schweren Endlauf zwischen den ASVern Dr. Tarnogrodi und dem DSCer Barnde. Der Olympionike von 1928 lief ein sensationelles Rennen und endete nur ganz knapp hinter Barnde auf dem zweiten Platz. Jenisch wurde Dritter.

Am Diskuswerfen der Männer errang sich der Kriegsschüler Bonke mit 57,67 Meter den Sieg und den Titel. Niemeier (DSC) gelangte nur um Zentimeter zurück auf den zweiten Platz. Einen reich guten dritten Platz holte sich der Weißler-Schmidt.

Ein hartes Rennen sah man auf der 5000-Meter-Strecke, auf der die Anwärter auf den Kreislauf und die Wettkämpfer der Klasse II gleichmäig waren. Hobl (DSC) blieb in die Führungsgruppe keines nicht am Start befindlichen Clubkameraden Krahl, des vorjährigen Meisters, treten zu wollen. Doch bald genug musste er den ersten Platz an Röther (Hermendorf) abgeben, der sich nicht nur nicht von der Spitze verdrängen ließ, sondern bis zum Ziel in soinem, gleichmäigigen Takt seinen Vorprung auf gut 100 Meter vor Hobl ausdehnte. Auf dritter Stelle kam Hauptmann (Mittau), der Sieger in der Klasse II, ein.

Die 50-Meter-Hürdenmeisterschaft für Frauen war der DSCer Krüger wie zu nehmen, die genau wie im Vorjahr 12,8 Sek. erreichte. Auch die Meisterschaft über 110 Meter Hürden fiel wieder für den vorjährigen Titelhalter. Meister (DSC) wurde mit 16,5 von Niemeier (DSC) als erster geklopft.

Im Speerwerfen für Frauen blieb die vor- und diesjährige Meisterin Krüger (DSC) nicht weit hinter den deutlichen Meisterin. Sie warf 44 Meter und verbuchte die bestleistung des Jahres 1935.

Im Dreisprung errang sich Schellier (ASV) Sieg und Meistertitel mit 12,77 Meter. Den zweiten und dritte, Huble (DSC) und Henrich (DSC) übertrumpften beide die 12-Meter-Marke.

Im Speerwerfen für Männer sah man die beste Leistung von dem neuen Kreismeister Andreas Kriegschule, der den weitesten Wurf mit 57,68 Meter zeigte. Niemann (Meißen) und Huble (DSC) kamen auf den zweiten bzw. dritten Platz.

Der Meistertitel über 100 Meter für Frauen war natürlich Röthe Kraus (DSC) nie zu nehmen. Sie kam mit etwa 5 Meter Vorwurf und der Jahresbestleistung von 12 Sek. vor ihrer Clubkameradin Toode als Erste ein.

Ausgezeichnet war schon das 100-Meter-Feld der Männer best. Hier ließ sich Krebs (Dresden) recht gut und war nur um eine Zehntelsekunde langsam, als der favorisierte DSCer Fröhlich, der mit 11,1 Sek. den ersten Platz errang.

Über 1500 Meter zeigte die Spitzengruppe zunächst in folgender Reihenfolge: Ambrosius (Kriegschule), Große und Berndt (DSC), dann Röger (Kriegschule). Am Ziel lag Ambrosius als neuer Meister gut zehn Meter vor dem DSCer Große, seinem Clubkameraden Röger und Röger, der sich auf den zweiten Platz vorarbeiten konnte.

Die letzten Entscheidungen fielen in der Pause des Fußballspiels DSC gegen Spielervereinigung Rüttig. Nachdem eine Olympia-Staffel für Jugendliche ausgetragen worden war und einen schweren Sieg vor Dresden I. ergeben hatte, gab es auf der 400-Meter-Strecke für Männer eine ausgesuchte Rivalität. Hardie (DSC), nunne Kreismeister, lief keinen Sieg in 48,8 Sek. (1) heraus, schloss glänzend an seine 100-Meter-Zeit des Sonnabends und wurde als einziger Topselektier.

Die Biernauer 100-Meter-Kreismeisterschaft für Frauen war der ersten Mannschaft des Dresdner Sport-Club mit Toode, Kraus, Krüger und Weißler natürlich wie und nimmer steigig zu machen. Die Zeit blieb 10,4 Sek.

Von den Schuhlämpfern wurde Matthes (Großenhain) mit 1800 Punkten Kreismeister. Auf den zweiten Platz setzte sich Zaus (Weißen) und auf den dritten Keller (Weißen). Vor allem zeichnete die Wettkämpfe die flotte und lebte Abwicklung aus. Auch der Dresdner Forst trat zu feinab in für Bergelche, Geschäftliche und die Zahler den Gewinnestellungen der deutschen und der Weltrekorde.

Verteilung von Titeln und Plätzen

Wiedermann holte sich der Dresdner Sport-Club den Gewinnestellen von Titeln und Plätzen und zwar 16 Kreismeisterstitel, 14 zweite und 14 dritte Plätze. Dresden I. errang zwei erste Plätze, zwei zweite und zwei dritte. An den ASV Kriegschule stießen zwei Kreismeister-

titel und zwei zweite Plätze. In eluen Kreismeisterschaften errang der TV Hermendorf, ASV Olympia und der ASV Großenhain. Je einen zweiten Platz holten sich der Akademische Sportverein, der TV Stolzenau und die Lustnauer Komp. Zwei zweite Plätze verbuchte der TV Kriegsdorf Meißen. Die restlichen dritten Plätze verteilten sich auf die Turnerschaft 1877, den TV Stolzenau, den TV für Neu- und Antonstadt, den Postsparkverein und die Tabe. Dresden.



Aut. Horst

Harbig-DSC, erreichte bei den leichtathletischen Kreismeisterschaften auf der 200- und 400 m-Strecke ganz ausgezeichnete Zeiten und errang sich als einziger Wettkämpfer einen doppelten Meistertitel

Liste der Kreismeister

1000-Meter-Lauf: Meister: Krahl (Dresden) 34:01,6; 2. Ang (Stolzenau) 34:03,2; 3. Ortsch (ASV) 34:06,1; 4. Müller (ASV) 36:10,0; 5. Wiesewitz (ASV) 36:52,8; 6. Schärl (Vorlauder) 6,48; 8. Wohl (Lüttgenau) 6,62; 9. Neufeld (Dresden) 6,70 Meter; 10. Kläse (ASV) 6,15; 2. Bühl (Dresden) 6,91; 3. Schiller (ASV) 5,85 Meter.

Angelhaken: Meister: 1. Schärl (Kriegschule) 18,30; 2. Piepmalz (DSC) 12,04; 3. Dorlich (DSC) 14; 4. Jägerle (ASV) 12,20 Meter.

Klasse 2: 1. Werner (Dresden) 11,00; 2. Schärl (Kriegschule) 10,24; 3. Kind (Mittau) 10,12 Meter.

200 Meter: Meister: 1. Harbig (DSC) 22,1; 2. Heimliche (DSC) 22,8; 3. Giese (DSC) 23.

200 Meter-Hürden: Meister: 1. Hölling (Kriegschule) 28,9; 2. Krause (DSC) 27; 3. Harbig (DSC) 27,2.

Im Zeichen tatenfroher Gemeinschaft**Hochschul-Sportfest 1936**

Nach einjähriger Unterbrechung führte die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden am Freitag und Samstag wieder ihr traditionelles Hochschulsportfest durch, das dieses Mal nicht nur die Studierenden der Technischen Hochschule, sondern die gesamte akademische Jugend Dresden, auch aus den Fachschulabschulen, ferner Betriebsangehörige der Technischen Hochschule und viele Gäste aus dem Reichsheimat, dem Arbeitsdienst, Professoren, Dozenten und Assistenten im friedlichen Wettkampf führte. Der Verlauf des Sportfestes kann als sehr gut bezeichnet werden, zumal die Leitung bei den Vorbereitungen auf gut 100 Meter vor Hobratsch ausdehnte. Am dritten Stelle kam Hauptmann (Mittau), der Sieger in der Klasse II, ein.

Die 50-Meter-Hürdenmeisterschaft für Frauen war der DSCer Krüger wie zu nehmen, die genau wie im Vorjahr 12,8 Sek. erreichte. Auch die Meisterschaft über 110 Meter Hürden fiel wieder für den vorjährigen Titelhalter. Meister (DSC) wurde mit 16,5 von Niemeier (DSC) als erster geklopft.

Im Speerwerfen für Frauen blieb die vor- und diesjährige Meisterin Krüger (DSC) nicht weit hinter den deutlichen Meisterin. Sie warf 44 Meter und verbuchte die bestleistung des Jahres 1935.

Im Dreisprung errang sich Schellier (ASV) Sieg und Meistertitel mit 12,77 Meter. Den zweiten und dritte, Huble (DSC) und Henrich (DSC) übertrumpften beide die 12-Meter-Marke.

Am Diskuswerfen der Männer sah man die beste Leistung von dem neuen Kreismeister Andreas Kriegschule, der den weitesten Wurf mit 57,68 Meter zeigte. Niemann (Meißen) und Huble (DSC) kamen auf den zweiten bzw. dritten Platz.

Der Meistertitel über 100 Meter für Frauen war natürlich Röthe Kraus (DSC) nie zu nehmen. Sie kam mit etwa 5 Meter Vorwurf und der Jahresbestleistung von 12 Sek. vor ihrer Clubkameradin Toode als Erste ein.

Ausgezeichnet war schon das 100-Meter-Feld der Männer best. Hier ließ sich Krebs (Dresden) recht gut und war nur um eine Zehntelsekunde langsam, als der favorisierte DSCer Fröhlich, der mit 11,1 Sek. den ersten Platz errang.

Über 1500 Meter zeigte die Spitzengruppe zunächst in folgender Reihenfolge: Ambrosius (Kriegschule), Große und Berndt (DSC), dann Röger (Kriegschule). Am Ziel lag Ambrosius als neuer Meister gut zehn Meter vor dem DSCer Große, seinem Clubkameraden Röger und Röger, der sich auf den zweiten Platz vorarbeiten konnte.

Die letzten Entscheidungen fielen in der Pause des Fußballspiels DSC gegen Spielervereinigung Rüttig. Nachdem eine Olympia-Staffel für Jugendliche ausgetragen worden war und einen schweren Sieg vor Dresden I. ergeben hatte, gab es auf der 400-Meter-Strecke für Männer eine ausgesuchte Rivalität. Hardie (DSC), nunne Kreismeister, lief keinen Sieg in 48,8 Sek. (1) heraus, schloss glänzend an seine 100-Meter-Zeit des Sonnabends und wurde als einziger Topselektier.

Die Biernauer 100-Meter-Kreismeisterschaft für Frauen war der ersten Mannschaft des Dresdner Sport-Club mit Toode, Kraus, Krüger und Weißler natürlich wie und nimmer steigig zu machen. Die Zeit blieb 10,4 Sek.

Von den Schuhlämpfern wurde Matthes (Großenhain) mit 1800 Punkten Kreismeister. Auf den zweiten Platz setzte sich Zaus (Weißen) und auf den dritten Keller (Weißen). Vor allem zeichnete die Wettkämpfe die flotte und lebte Abwicklung aus. Auch der Dresdner Forst trat zu feinab in für Bergelche, Geschäftliche und die Zahler den Gewinnestellungen der deutschen und der Weltrekorde.

Verteilung von Titeln und Plätzen

Wiedermann holte sich der Dresdner Sport-Club den Gewinnestellen von Titeln und Plätzen und zwar 16 Kreismeisterstitel, 14 zweite und 14 dritte Plätze. Dresden I. errang zwei erste Plätze, zwei zweite und zwei dritte. An den ASV Kriegschule stießen zwei Kreismeister-

Hochsprung, Frauen: Meister: 1. Gerlach (DSC) 1,45; 2. Brüdner (DSC) 1,40; 3. Röder (Dresden) 1,35 Meter. Diskuswerfen, Frauen: Meister: 1. Krauß (DSC) 37,87; 2. Holmann (DSC) 35,0; 3. Starf (DSC) 31,90 Meter. Klasse 2: 1. Baumann, Ruth 25,00; 2. Auerbach, Weichen 21,77; 3. Röder 11, Dresden 24,90. Hochsprung, Frauen-Klasse 2: 1. Tröglisch, DSC 1,30; 2. Baumann, Ruth 1,25; 3. Röder 1,15; Dresden 1,25. Hammerwurf: Niemeier, DSC 44,55; 2. Meißner, DSC 40,27; 3. Dorlich, DSC 37,00.

Stabhochsprung-Männer: Krause, DSC 3,50; 2. Uder, DSC 3,00; 3. König, DSC 2,80.

800-Meter-Lauf: Brüdner, DSC 2,00; 2. Weidmann, DSC 1,97; 3. Tornow, Weidmann, Ruth 1,90; 4. Neujahr, DSC 2,01; 5. Kläse 2: 1. Helm, Röder, Groß, ASV 2,00; 2. Müller, H., ASV 1,90; 3. Röder, Groß, ASV 1,87; 4. Müller, H., ASV 1,86; 5. Müller, H., ASV 1,85; 6. Röder, Groß, ASV 1,84; 7. Müller, H., ASV 1,83; 8. Müller, H., ASV 1,82; 9. Müller, H., ASV 1,81; 10. Müller, H., ASV 1,80; 11. Müller, H., ASV 1,79; 12. Müller, H., ASV 1,78; 13. Müller, H., ASV 1,77; 14. Müller, H., ASV 1,76; 15. Müller, H., ASV 1,75; 16. Müller, H., ASV 1,74; 17. Müller, H., ASV 1,73; 18. Müller, H., ASV 1,72; 19. Müller, H., ASV 1,71; 20. Müller, H., ASV 1,70; 21. Müller, H., ASV 1,69; 22. Müller, H., ASV 1,68; 23. Müller, H., ASV 1,67; 24. Müller, H., ASV 1,66; 25. Müller, H., ASV 1,65; 26. Müller, H., ASV 1,64; 27. Müller, H., ASV 1,63; 28. Müller, H., ASV 1,62; 29. Müller, H., ASV 1,61; 30. Müller, H., ASV 1,60; 31. Müller, H., ASV 1,59; 32. Müller, H., ASV 1,58; 33. Müller, H., ASV 1,57; 34. Müller, H., ASV 1,56; 35. Müller, H., ASV 1,55; 36. Müller, H., ASV 1,54; 37. Müller, H., ASV 1,53; 38. Müller, H., ASV 1,52; 39. Müller, H., ASV 1,51; 40. Müller, H., ASV 1,50; 41. Müller, H., ASV 1,49; 42. Müller, H., ASV 1,48; 43. Müller, H., ASV 1,47; 44. Müller, H., ASV 1,46; 45. Müller, H., ASV 1,45; 46. Müller, H., ASV 1,44; 47. Müller, H., ASV 1,43; 48. Müller, H.,

Ministerpräsident Göring beim Davispolk-Treffen

Deutschland in der Endrunde

Schon der zweite Tag des Davispolk-Treffens zwischen Deutschland und Irland in Berlin brachte erwartungsgemäß die endgültige Entscheidung. Den Deutschland zum Eintritt in die Schlussrunde der Europapokale noch fehlenden dritten Gewinnpunkt holten G. v. Gramm—H. Henkel am Sonnabend mühelos mit 6:0, 6:1, 6:4 gegen Rogers—McVeagh heraus.

Bei herrlichem Sommerwetter und strahlendem Sonnenchein hatte sich auch am Sonnabend Nachmittag wieder eine erwartungsfreudige Menge um den Meisterschaftsspielplatz von „Rot-Weiß“ am Hundekleben-See eingefunden. Während des dritten Spiels erschien überraschend Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring. Das Spiel wurde unterbrochen, und die Spieler entboten dem hohen Gast, der nach allen Seiten hin lachend für die dargebrachten Huldigungen dankte, den deutlichen Gruss.

Entgegen ihrer ursprünglichen Absicht ließen die Iren nun doch nicht den ausgerückten Ersthmann McGuire mit Rogers spielen, sondern sie nahmen mit Rogers—McVeagh den Kampf gegen G. v. Gramm—H. Henkel auf. Es standen sich also auf beiden Seiten die Einzelspieler auch im Doppel gegenüber. Vom ersten Satz an, den v. Gramm ins Spiel gab, legten sich die beiden Deutschen mächtig ins Zeug, und bereits nach 9 Minuten hatten sie den ersten Satz mit 6:0 für sich gebucht. Einmal wurde dabei der Aufschlag von Rogers „zu Null“ gewonnen. Den zweiten Satz eröffnete Henkel, doch mussten die Deutschen trotz einer 40:1-Führung dieses Spiel abgeben, da v. Gramm am Netz einige Bälle versiegeln. Die Berliner gewannen aber gleich darauf den Aufschlag von Rogers und vergnügten ihren Vorprung schließlich auf 4:1. Ein heftiger Kampf entbrannte im letzten Spiel um den Aufschlag von Rogers, der erst nach mehrmaligem Einstand von den Deutschen gewonnen wurde (5:1). Mit dem Aufschlag v. Gramms ging schließlich nach 14 Minuten auch der zweite Satz mit 6:1 an v. Gramm—Henkel. Im dritten Satz führten die Deutschen mit 3:1, als das Spiel zur Begegnung von Ministerpräsident Generaloberst Göring unterbrochen wurde. Bei der Fortsetzung gewannen die Deutschen den Aufschlag von Rogers (4:1), verloren dann aber überraschend die Aufgabe v. Gramms. McVeagh brachte Irland auf 4:8 heran, und noch den Aufschlägen von Henkel und Rogers, die beide gewonnen wurden, stand es 5:4 für Deutschland. Im entscheidenden Spiel gingen die Deutschen bei Aufschlag Gramms nach 30:30 mit 40:30 in Führung und der am Netz liegende Henkel verwandelte dann den Matchball.

Deutschland siegte 5:0!

Cramm und Henkel siegten wieder glatt

Obwohl der Sieg Deutschlands im Davispolk-Spiel mit Irland bereits nach dem zweiten Spieltag feststand, hatten sich am Sonntag an den beiden letzten Einzelspielen bei sommerlich heißem Wetter zahlreiche Zuschauer auf der Anlage von „Rot-Weiß“ am Hundekleben-See eingefunden. Erwartungsgemäß wurden beide Spiele schnell entschieden. Heinrich Henkel gab gegen Rogers nur im ersten Satz zwei Spiele ab, und Gottfried v. Gramm holte McVeagh glatt 6:2, 6:8, 6:1. Deutschland trifft in der Schlussrunde der Europapokale vom 10. bis 12. Juli nun voraussichtlich mit Jugoslawien zusammen.

Heinrich Henkel erlöste gegen Rogers den Aufschlag und ging mit 1:0 in Führung. Dann glich Rogers aus, 1:1. Nach langem Hin und Her konnte der Ire den Aufschlag abnehmen und führte mit 2:1. Jetzt kam Henkel erst richtig in Fahrt; seine Bälle erreichten die nötige Tiefe. Rogers kam fast überhaupt nicht mehr ins Spiel, doch Henkel 6:2, 6:8, 6:1 siegte. Das dritte Spiel des dritten Satzes brachte dann etwas Kampf. Nach mehrmaligem Einstand holte sich Henkel jedoch auch dieses Spiel und schließlich den Satz ebenfalls 6:0.

Nach längster Pause traten sich Gottfried v. Gramm und McVeagh gegenüber. Der Ire zeigte weit bessere Form als an den Vortagen, da auch v. Gramm gut aufgelegt war, kam es zu einem sehr schönen Kampf. Der erste Satz ging nach 8:1 und 8:2 mit 6:2 an den deutschen Einzelspieler. Im zweiten Satz verlor v. Gramm nach 5:1 den Aufschlag. McVeagh kam nun groß in Fahrt und holte 5:8 auf. Dann nahm Gramm dem Iren den Aufschlag, und mit schönem Stoppspiel brachte er den Satz 6:8 an. Nach weiterer Pause glich Gramm schnell mit 8:8 und 8:1 in Führung. Mit einer Serie schön gelegter Bälle ging der Satz 6:1 an den Deutschen.

Jugoslawien gegen Oesterreich 2:0

Am Anfang von etwa 3000 Zuschauern, zu deren Unterbringung man hatte Nottribünen errichten müssen, begann am Sonnabend auf der Anlage des Wiener Sport-Klubs der andere Vor- schlussrundeneinsatz der europäischen Davispolk-Pokale zwischen Österreich und Jugoslawien. Wie nach ihren Siegen über die Tschechoslowakei und Frankreich erwartet werden konnte, gingen die Jugoslawen am ersten Tage mit 2:0 in Führung; aber dieses Ergebnis war sehr schwer erkämpft, und es hätte nicht viel gefehlt, dass die Partie nach den Sätzen des Sonnabends 1:1 gestanden hätte. Das erste Treffen zwischen Vuncic und v. Metzka ging ganz knapp mit 6:4, 6:3, 6:1 an den jetzt überlegenen Jugoslawen. Um so aufregender verlief dafür das zweite Spiel, in dem sich Valladao und Graf Hawarowski gegenüberstanden. Vallada gewann denkbar knapp mit 8:6, 6:4, 6:8, 8:6, 7:5 und rettete damit den zweiten

Punkt für Jugoslawien, das nun sicher voraußsichtlich nach Deutschlands Siegen in der Europa-Schlussrunde sein wird.

Oesterreich holt auf

Sieg im Doppel über Jugoslawien
Bei drückender Hitze wurde am Sonntag in Wien das Doppel-Spiel zum Davispolk-Vor- schlussrundeneinsatz zwischen Österreich erledigt. Die Anteilnahme des Publikums war wieder sehr groß, die lange vor Beginn des wichtigsten Spiels war der Platz ausverkauft. Graf Hawarowski und Metzka nahmen ihre Aufgabe sehr ernst und legten alles daran, um den Rückstand von 0:2 zu verbergen. Nach langem und anstrengendem Kampf gelang es ihnen dann auch, Kultulevic und Mittic mit 4:6, 6:8, 6:4, 6:6, 6:2 zu schlagen und einen Punkt aufzuholen. Entscheidend für den Erfolg der Wiener war das sehr gute Spiel von Graf Hawarowski am Netz. Besonders im entscheidenden fünften Satz konnte er am Netz viele Punkte sammeln und den Sieg sicherstellen.

Guts Muts siegt in Costebräu 5:1 (2:0)

Eigenbericht der „Dresdner Nachrichten“

Mit ihren ersten Junioren und ihrer Eigemannschaft waren die Dresdner am Sonntag in Kostenbräu. Im Rahmen des dortigen sportlichen Volksfestes nahmen sie zunächst am allgemeinen Umzug durch die Ortschaft teil. Dann begannen vor 1000 Zuschauern die Wettkämpfe. Zunächst einmal kämpften die Dresdner Junioren gegen Villoria Kostenbräu. Trotz erheblicher körperlicher Überlegenheit der Einheimischen siegten die Guts-Müller mit 6:2 (1:1). Ein sehr starker Auftritt lieferten die Seniors. Guts Müller holte ohne Pausen, Metzke und Thon, war aber trotzdem von Anton bis Ende technisch und sozial überlegen. Die Guts-Müller hatten es gleichwohl in sich. Mit Eifer und Ausdauer verblieben sie sich den in letzter Minute durch den Orlbrechen erzwungenen Ehrentreffer. Vorher traf freilich Guts-Müller schon einmal ins Schwarze und sich noch mindestens ebenso viele Erfolglosigkeitsschläge an. Engelhardt erzielte das erste Tor in der 25. Minute. Schwipp erhöhte in der 39. Stunde erneut in der 70. Minuten unmittelbar danach auf eine Bombe von Leo Geißert zum 4:0 in den gegnerischen Matschen, und in der 78. handelte es sich mit einem Freistich zum 5:0. Wale dem Netz ins Netz. Die Dresdner wegschauten in der Pause den verletzten Jähnichen mit Pfeile aus. Für diesen verdiente Torschade. Am Sturm machte Ebelt auf Matschen seine Sache gar nicht übel. Beide Mannschaften erlebten als Auseinandersetzung für ihre Siege von den ungemein liebenswürdigen Gastgebern lobende Plakette überreicht.

Spielvereinigung Fürth gegen D.S.C. 3:1

Sportverein 06 gegen Spielvereinigung 1910 4:1

VfB Fürth gegen Post-Sportverein 4:1
VfB Dresden gegen Heidenauer Sportclub 2:1
VfB Dresden gegen DSC Reserve 3:1
Sportgemeinde 1908 gegen Sporitell 2:0
SG Siemens Schennewig gegen Weinhauer VfB 0:2
Heidenauer Sportclub gegen TB Guts Muths 0:2
SG 04 Freital gegen VfB Kamenz 3:2
DSC gegen TB Neuhäusen 2:1. Ein Sonnabendausflug der Stark mit Eigentümern durchlebten DSC-Elf ergab nur einen knappen Sieg gegen VfC Neuhäusen, der nach einer Pausenführung von 1:0 erungen wurde.

Tura Leipzig in der Gauliga

Erst in der letzten Runde der Aufstiegs Spiele zur sächsischen Gauliga fiel die Entscheidung, wer mit dem Niedersachsen-Sportverein zusammen aufsteigen wird. Tura Leipzig konnte in Riesa ein Unentschieden erzielen, während die Blau-Weissen Konfördern in Chemnitz vom EBC mit 8:1 geschlagen wurden, so dass nach den Punkten die Leipziger den zweiten Platz endgültig errangen und von nun an zur Gauliga gehören. Damit hat sich eine technisch reife Mannschaft durchgesetzt, und Leipzig darf sich außerdem rühmen, von nun an vier Mannschaften in der obersten sächsischen Fußballklasse zu bestehen.

Um den Aufstieg zur Bezirksklasse

Land nur ein Treffen in Großröhrsdorf statt, das den Alttauer Ballspielklub in geflagtem Sieg sah. Damit haben die Großröhrsdorfer ihr letztes Aufstiegsspiel hinter sich, liegen jedoch noch vor aussichtslos auf dem vierten Tabellenplatz. Wer nun neben dem Weinhauer VfB 06 der zweite künftige Bezirksklassenverein sein wird, ergibt erst die letzte Aufstiegsstrecke zwischen dem Pirnaer Sportclub und dem Alttauer Ballspielklub.

SC Großröhrsdorf gegen Zittauer Ballspiel-Club 2:1

Vor 500 Zuschauern errangen die Großröhrsdorfer dabei einen knappen aber verdienten Sieg. In der Mitte der ersten Zeit brachte die Horne in Front und durchlebte damit den Halbzeitstand von 1:0. Nach Wiederbeginn brachten die Blechblätter knapp auf den Ausgleich, der in der 50. Minute durch den Angstgriff von Guts-Müller half den Eindruck des Spieles durch eine recht unschöne Schiedsrichterentscheidung nicht gerade verbessern. Er stand überall bereitgelaufen.

Fußball in der Oberlausitz

Borsigwerke SG gegen Spielvereinigung Neustadt 1:1, SG 1915 Löbau gegen FC Reichenberg 0:0, VfB Kirchhain gegen TB Wilsdruff 5:1, Sportclub Neugersdorf gegen TB Wilsdruff 4:1, VfB Löbau 2. gegen TB Neugersdorf 8:2, Sportclub Ritter gegen VfB 07 Radeberg 5:2, Sportclub Bittau gegen FC Reichenau 2:2,

Aufstiegsfrage im Handball geklärt

Der Sonnabend brachte eine Reihe von bedeutenden Spieleien. Am Vordergrund standen die letzten Spiele um die Aufstiegsplätze. Das einzige noch ausstehende Treffen um den Aufstieg auf Handball-Gauliga-Sachen in Leipzig sah

Hortus Leipzig gegen TB Leipzig-Wölkau 7:4 (4:4)

verdient Niederlage. Damit errang sich der Leipziger Bezirksmeister Hortus Leipzig neben dem Ostdeutschen-Bezirksmeister TB Guts Muths Dresden die Berechtigung, im neuen Spieljahr 1936/37 in der sächsischen Division I zu kämpfen. Die Wettbewerber TB Neugersdorf, TB Wölkau, SVB Blaues und PDS Chemnitz schlugen sich tapfer, aber vergeblich.

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse

des Kreises Dresden wurden die letzten Runden Spiele am Sonnabend und Sonntag durchgeführt. Sechs von den acht Mannschaften, die im Wettbewerb standen, legten sich erfolgreich durch und rückten in die Bezirksklasse auf. Es sind dies TV Dresden, SG Altona, SG Allianz Dresden, SG Reichs-Akademie Dresden, TSV Großenhain 1916, TB Lommelbach und TB Kamenz 1914.

Aus den Sonnabendspielen wurden bereits fünf Aufstiegsvereine ermittelt, während am Sonntag TV Kamenz durch einen Sieg über den TB Streitberg die Entscheidung zu seinem Gunsten verdeckt.

Die Kreisalster: TV Gruna gegen Reichs-Akademie 7:5; SG Altona gegen TB Streitberg 5:1; TB Streitberg gegen TV Kamenz 2:7; SG Altona gegen TC Tharandt 11:5; Tambach-Nordwest gegen TV Gruna 6:12; TV Gruna bei Kreisliga gegen TV Kamenz 6:16; TB Pulsnitz VS gegen Reichs-Akademie 6:8; TB Kamenz 1916 gegen TSV Großenhain 1916 10:11; TB Lommelbach gegen TB Pulsnitz 15:7; TSV Großenhain 1916 gegen TV Gruna 20:4; TB Lommelbach bei Kreisliga gegen Tambach-Nordwest 11:8.

Schwab (VDR) gewinnt die Meißner Dreiecksfahrt

Dass in diesem Jahre beschränkt aufgetriebene Straßenrennen statt ein überraschend gutes Rennergebnis gefunden, obwohl die Fahrer der A-Klasse nur durch den Kreisberger Pleißa vertreten waren, ist daher plötzlich 7 Uhr morgens auf der Runde Kreide-Melken—Böhniß—Großberns—Gulicha u. Äuer—Spirgau und—Gösmig—Reichenbach das Rennen der A-Klasse gegen den Kreisberger Pleißa verdeckt. Aber auch diesen Angriß hielten die Kreisberger sicher aus. Am zweiten u. St. waren Göschwitz—Strauß vom Wannheimer 1916 und Hannoveraner Melching—Meyer an der Heide schnell überlegen.

Gans überwältigend gewann Gustav Schäfer (Dresden) den Einer um die Rheinmeisterschaft gegen den Mainzer von den Berg.

Wie dem Gewinn des Rheinpolals von Gustav Schäfer

im Einer errang dieser für seinen Verein den 500. Sieg.

Aber auch sein Vereinskamerad Barth wurde bei der Halleischen Ruderrregatta im Großen Einer Sieger und er brachte den 301. Sieg für den D.R.V.

Spannende Kämpfe bei Dauerregen

Stürmende Regen begleitete den zweiten Tag der Olympia-

Prüfungskämpfe. Dennoch verfolgten viele Zuschauer die durchwegenden Kämpfe. Das Ergebnis beider Tage läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Süden im Einer ohne St. den beiden Sieger-Kämmen und im Achter am härtesten gerüttelt ist, während die Berliner Einer, Doppel-Achter und Zweier mit St. be-

Dresdens Fußballstiefel-Lager

12 verschiedene Modelle
Preisliste 7,50 bis 14,00 M.

Metzlers Sporthaus Curt Metzler, Schandauer Straße 15

Fußball-Spezialgeschäft / Gr. Entgegenkommen

Nereide siegt in neuer Rekordzeit

Mit denbar großer Spannung lief alles dem Verlauf des 18.000-Mark ausgeschatteten Preises der Diana entgegen, an dessen Start sich die 19 besten dreijährigen Stuten einluden. Das war die alte Nereide, wie man sie als Zweijährige kannte, die vom Start weg führte und ihren Gegnerinnen nie eine Gewinnschance ließ. Als das Weinbergste Paar Grossularia und Alexandra nach dem Anfang mit der Erlenholzterin aufschluchten versuchte, brauchte Jodet Großes Nereide nur eine kleine Aufmunterung zu geben, um sie zum Wechselsprung von ihren Gegnerinnen zu veranlassen. Ganz leicht mit 1½ Ringe Vorführung vor Alexandra gewann Nereide in der neuen Rekordzeit von 2:04,8 für die 2000 Meter dieses Rennen. Dritte wurde die Gräfiner Abendstimmung vor Universo und Grossularia.

Rennen zu Auteuil

Der französische Galoppreunbetrieb konnte am Sonnabend wieder aufgenommen werden. Am Tage vor dem Derby hatte traditionsgemäß die Hindernisbahn in den Pariser Vorort Auteuil das Wort. Auf dem Programm standen nicht weniger als drei mit je 100.000 Franken ausgestattete Führungen, von denen der Wild-Monarch-Prix für dreijährige Debütanten auf der Hürdenbahn die sportlich wichtigste war. Den Sieger wehte im Vorjahr der Stall des Vicomte de Roquaud, dessen Vizibi-Zobn u. Gr. L'Isard nach Romai mit einer halben Länge gegen den guten Blücher Gassier und zwanzig weitere Gegner gewann.

Rennen vom 13. Juni

Eigene Drahtmeldung

Bad Kreuznach. 1. Rennen. 1. Wurmholz (Belcher), 2. Meierdus, 3. Gallerie Reale. Tot.: 34:10, Platz 12, 16, 12:10, 2:1½, 4. Rerner: Marzipinchen, Clinto, Bunt. — 2. Rennen. 1. Zitaro (H. Prager). 2. Sonnenburg. 3. Dennoch. Tot.: 42:10, Platz 12, 14, 11:10, 2:1½, 6. Rerner: Richter, Trouton, Hillebille. — 3. Rennen. 1. Martina (W. v. Bitter). 2. Richter, Trouton, Hillebille. — 4. Rennen. 1. Marzipinchen, Clinto, Bunt. — 5. Rennen. 1. Götzen, Geyer, 4. Et. Armut. Tot.: 102:10, Platz 18, 11, 13, 17:10, 2:1½, 3. Rerner: Major, Maraviglia, Marzipinchen, Serrinimmo, Grenzstein, Palasgal. — 6. Rennen. 1. Wiltrud, 2. Jutta, 3. Etobel. Tot.: 41:10, Platz 14, 12, 10:10, 2:1½, 5. d. Rerner: Melampus, Segenau, Muotter.

Auteuil. 1. Rennen. 1. Balline (H. Gleiches), 2. Gurdel, 3. Tres Sport. Tot.: 8:10, Platz 28, 30:10, 2:1½, 5. d. Rerner: Bonne Histoire, Arcane III, El Demone, Carton. — 2. Rennen. 1. Nodin Gonde (L. Tegnér), 2. Goss II, 3. Monieur Victor. Tot.: 112:10, Platz 34, 29, 36:10, 2:1½, 3. 5. Rerner: Le Cloir de l'Anse, Bleuette, Théophile de Sanor, Vendeville, Vendaval, Pop, Bébête, Mongol, Varnio, Trembo, Herbin. — 3. Rennen. 1. Menech II (R. Dubois), 2. Registan, 3. Quatrain. Tot.: 77:10, Platz 36, 61, 28:10, 2:1½, 4. 6. Rerner: Shamus, Malets, Blac Boutou III, Bandang IV, Halle, Puijave, Pommard II, Trade Horn, Fleurer, Potentate, Urs Altmairer, Pamphilos, My Lord, Chancy Et. Gille. — 4. Rennen. 1. Un Oiseau (H. Gomes), 2. Gaffeur, Semin Ton. Tot.: 70:10, Platz 28, 22, 102:10, 2:1½, 5. 8. Rerner: Bas Sam, Aleo, Gaboula, Ando, Rabou, Ballonnable II, Bazard, Capelo, Gagnard, Vautour, Barboteur, Vieil Colombier, Le Magot, Graas, Saber, Jauz, Le Balancier, Tandage, Barticole, Mercenaire, Tongweed. — 5. Rennen. 1. Saint Honorat (H. Gomes), 2. Arcadie, 3. Ven und Ant. Tot.: 58:10, Platz 34, 81, 43:10, 2:1½, 5. 8. Rerner: Artes Roud, Pastriges, Quarens, Rislat, Folle, Curta, Traghetto, Silium, Prince Du Loup de Mer, Mon Amour III, L'Arde, Broye, Gau, Gauapane. — 6. Rennen. 1. Angre (R. Bonaventure), 2. Poniacio, 3. Grand Saum. Tot.: 83:10, Platz 15, 20, 24:10, 2:1½, 6. 2. Rerner: Grand Val, Tourne Toujours, Triplepatte II, Vimaz, Bourdonnais, Tracer, Meel End.

Rennen vom 14. Juni

Eigene Drahtmeldung

Hippodrom. 1. Rennen. 1. Meerfreude (G. Höfle), 2. Paxheim, 3. Lilia, 4. Titurel. Tot.: 24:10, Platz 13, 19, 23, 38:10, 2:1½, 3. 2½. Rerner: Xena, Pamela, Vogelänger, Ginevra, March-Mari, Augenze, Ronaldina. — 2. Rennen. 1. Prinzregent (O. Schmidt), 2. Royalis, 3. Schlossber. Tot.: 28:10, Platz 22, 77:10, 2:1½, 5. 2½. Rerner: Rosenfär, Scarsola, Bildal, 3. Rennen. 1. Abenddienster (O. Schmidt), 2. Rosengard, 3. Erzgebant. Tot.: 10:10, Platz 11, 12, 15:10, 2:1½, 8. 1. Rerner: Büntwind, Prinzessin, Bildung, Minnevo. — 4. Rennen. 1. Nereide (O. Schmidt), 2. Alexandra, 3. Abendimmlung, 4. Universo. Tot.: 22:10, Platz 10, 11, 10:10, 2:1½, 5. 8. Rerner: Artes Roud, Pastriges, Quarens, Rislat, Folle, Curta, Traghetto, Silium, Prince Du Loup de Mer, Mon Amour III, L'Arde, Broye, Gau, Gauapane. — 5. Rennen. 1. Impasse (O. Schmidt), 2. Danzibald, 3. Geige. Tot.: 28:10, Platz 14, 14, 21:10, 2:1½, 8. 1. Rerner: Peopard, Kampfspiel, Gido, Cuvel, Männer. — 6. Rennen. 1. Martino (O. Schmidt), 2. Lampe, 3. Dringen. Tot.: 24:10, Platz 27:10, 2:1½, 10. Platz 42:10, 2:1½, 1. 1. Rerner: Blumen, Marienfels, Glafus, 7. Rennen. 1. Tortina (W. Alm), 2. Weldenreiter, 3. Fortuna, 4. Gloriamia. Tot.: 196:10, Platz 32, 15, 32, 22:10, 2:1½, 1. Rerner: Themis, Humor, Gralsbotin, Granitius, Pont, 8. Garconne, Adelie, Mondie. — 8. Rennen. 1. Camont (J. Rattenberger), 2. Alalon, 3. Willenburg, 4. Amon. Tot.: 81:10, Platz 24, 45, 20, 20:10, 2:1½, 1. 14. Rerner: Kampf, Petellos, Neander, Madriene, Poussie, Perlelio, Talius, Gildersleben, Alix ant, Minnied, Petracca.

Leipzig. 1. Rennen. 1. Paurus (G. Vinzenz), 2. Serenade, 3. Murilla. Tot.: 100:10, Platz 30, 15, 37:10, 2:1½, 1½, 8. Rerner: Ronneburg, Überd., Cicero, Modo, Hellelstein. — 2. Rennen. 1. Höhenträuber (H. Berndt), 2. X. Turn U. A. Friedberg. Tot.: 41:10, Platz 16, 16:10, 2:1½, 1. 14. Rerner: Marlow. — 3. Rennen. 1. Groß (G. R. Kämmerle), 2. Braenkede, 3. Glasen. Tot.:

Dr. Aljechin Sieger im Schachmeisterturnier

Engels ehrenvoller Zweiter — Maroczy und Stahlberg teilen den 3.-4. Preis

Das internationale Schachmeisterturnier in der Reichssportsschule am Sonntag mit der dritten und letzten Runde seinen Abschluss. Von den beiden Weitern war der Ausgang an den letzten Schachzügen interessanter. Beidseitig gabs enorm groß beherzte doch alle Schachzüge die große Spannung, wie aus diesem Rennen als Sieger hervorgehen werde. Würde es der Ex-Weltmeister, würde es der junge Düsseldorfer Engel oder würde es Stahlberg sein? Alle drei hatten auf Grund ihres Turnierstandes die gleichen Aussichten. Ja, und Engel hatte eigentlich die besten, denn sein Gegner der letzten Runde war der Schweizer Groß, der in diesem Turnier bisher sämtliche Partien verloren hatte. Die zahlreichen Schachfreunde, die zum Teil auf Dennerbrettern und Stühlen sahnen, die Voraussetzung auf den Schachbrettern verfolgten, fanden in der letzten Runde noch voll auf ihre Kosten, denn es gab gewaltige Überraschungen, die niemand erwartet hatte und die alle Versicherungen über den Outen waren. Das erste Ergebnis dieser Art war der Sieg des Altmasters Maroczy über den Schweizer Groß. Der Untergang dieses gefeierten Düsseldorfer durch energetisches Spiel auf den Partien zu begreifen, doch sam er damit etwas zu hat. Noch ehe ihm der rettende Turnierstand gelungen war, hatte Weiß bereits mit seinem Turnier die „berühmte 7. Reihe“ beendet und konnte nun den reduzierten Materialien Tourenkampf halten und damit Engels um die Siegesfreude bringen. So kam Groß wenigstens noch auf einen halben Zähler, und dabei ausgerichtet durch Engels! Wenn Aljechin gegen Sümlisch gewann, konnte er also noch alleiniger Gewinner des Turniers werden. Diese hochinteressante und für das Schachergebnis ausschlaggebende Begegnung wurde von dem Ex-Weltmeister Holländisch verfeindet. Sümlisch hantierte sich aus und erlangte ein sehrantes Spiel — allerdings auf Kosten eines steinigartigen Zeitverbrauchs. Am Mittwoch brachte er ein Qualitätsstück für einen Bauern, wodurch er die besseren Aussichten, wahrscheinlich sogar Gewinnaussichten, erhielt. Jedoch verfehlte er in Zeitnot die richtige Fortsetzung, und nun gelangte der Schwarze immer mehr aus Ruder. Die Partie wurde als einzige in Mittag abgebrochen,

bot aber kaum noch irgendeine Hoffnung für den Berliner Meister, da der Geiger über einen gefährlichen entfernten Freibauern verfügte, der weiteren weißen Materialverlust zu fordern drohte. In der Nachmittagspartie führte dann der Ex-Weltmeister das Endspiel sicher zum Gewinn — allerdings landt wohl Sümlisch nicht immer die besten Züge —, und hielt sie so dadurch den ersten Preis. Engels kam somit als Nachziehender gegen Dr. Rödl eine förmlich verdeckte Partie gewinnen, indem er am Damenflügel im Angriff einige Bauern gewann, was ihm ein segreiches Endspiel verdirkte. Durch diesen Sieg kam es zu Engels' Gewinn nach den fünfzig Plätzen erreichten. Nicht unerwähnt für den Ausgang des Turniers, jedoch ohne große Bedeutung, kam der Sieg des Berliner Meisters Hellings über den östnischen Jungmeister Keres. Das Damenbaupartie, in dem Hellings natürlich ein Wertvoller brachte, führte zu einem amüsanten Schluß, denn im Verlaufe des weiten Angriffs wurde die schwarze Weißtisch über das ganze Brett getrieben und im weiten Lager matschierte. Das Abschneiden von Keres hat nach seinem Erfolge von Bad Kissingen recht entzückt.

16.30 Uhr waren alle Spiele beendet. Derstellvertretende Turnierleiter, Dr. Hödl (Dresden), verlos die Namen der Preise und verteilte die Preise. Den ersten Preis erhielt Ex-Weltmeister Dr. Aljechin, den zweiten der Düsseldorfer Jungmeister Engels. Den dritten und vierten Preis teilten Maroczy und Stahlberg, während sich Engels und Stahlberg mit dem fünften Preis begnügen mussten. Von dem deutschen Großmeister und ehemaligen Weltmeisterschaftskandidaten hätte man freilich mehr erwartet, gute Turniererfolge sind bei ihm in letzter Zeit recht selten geworden. Der Vater des östnischen Schachbundes, Dr. Kubil, dankte lobend den Weitern und Großmeistern für ihre gezeigten Leistungen. Die Dresdner Schachfreunde waren für diese Gelegenheit, die Großen in Callas Reich persönlich läuften zu sehen, sehr dankbar.

Schlussland:

| Pl. | Teilnehmer | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | Punkte | Preis |
|-----|--------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|--------|----------|
| 1 | Engels . . . | - | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 | 8 | II. |
| 2 | Maroczy . . . | 0 | ½ | ½ | 0 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 5½ | III.—IV. |
| 3 | Keres . . . | 0 | ½ | ½ | 0 | 1 | 0 | 1 | ½ | ½ | ½ | 5½ | 8.—9. |
| 4 | Dr. Aljechin . . . | 0 | ½ | ½ | 1 | ½ | 1 | 1 | 1 | 1 | 0 | 6½ | I. |
| 5 | Dr. Rödl . . . | ½ | ½ | ½ | ½ | ½ | ½ | ½ | ½ | ½ | 0 | 4½ | 6.—7. |
| 6 | Sümlisch . . . | ½ | 1 | 0 | 0 | ½ | 1 | 0 | 1 | ½ | ½ | 4½ | 6.—7. |
| 7 | Helling . . . | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 | 1 | 0 | 3½ | 8.—9. |
| 8 | Stahlberg . . . | ½ | 0 | ½ | ½ | 1 | 1 | 1 | 0 | 0 | ½ | 5½ | III.—IV. |
| 9 | Grob . . . | ½ | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | ½ | 5 | 10. |
| 10 | Bogoliubow . . . | 1 | 0 | ½ | 0 | 1 | ½ | 0 | 1 | 1 | 1 | 6 | V. |

Schmeller), 2. Maroczy, 3. Stahlberg. Tot.: 54:10, Platz 13, 15, 16:10, 2: 8, 2½, 6. Rerner: Almuth, Goethew., Grenzsch., Pompon. — 7. Rennen. 1. Röbed (R. Reich), 2. Stahlberg, 3. Monarch. Tot.: 41:10, Platz 16, 13, 14:10, 2: 2, ½, 6. Rerner: Almuth, Goethew., Grenzsch., Pompon. — 8. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Engels, 3. Röbed, 4. Rennert. — 9. Rennen. 1. Goethew., 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 10. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 11. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 12. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 13. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 14. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 15. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 16. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 17. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 18. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 19. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 20. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 21. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 22. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 23. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 24. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 25. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 26. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 27. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 28. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 29. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 30. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 31. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 32. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 33. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 34. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 35. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 36. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 37. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 38. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 39. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 40. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 41. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 42. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 43. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 44. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3. Röbed, 4. Rennert. — 45. Rennen. 1. Thurild (W. Rothmann), 2. Thurild (W. Rothmann), 3



Brautkasten

Das Lüftschiff mit den Augen zu Altväterkästchen

*** Nette Walther (24 Pf.). „Ich bitte um Bekanntgabe des Namens des Lustschiffes, das im Jahre 1928 auf einer Auslandstour infolge Sturmes beschädigt und von Knud Edener während der Fahrt ausgebessert wurde.“ — Das war „Graf Zeppelin“. Das Vorkommnis ereignete sich auf der am 11. Oktober 1928 begonnenen Fahrt nach New York. Am 12. Oktober rutschte sich die untere Stoßbelspannung der Ausgleichsfächer los und wurde vom Steuermann Dipl.-Ingenieur Knud Edener, Schiffstechniker Albert Sammler, Obersteuermann Ludwig Marx, Navigator Hans Ladwig, Cheingenieur Wilhelm Single, dem Fahringenieur Karl Beuerle und Zellmeister Ludwig Knorr durch Unterfangen der gefährdeten Stellen mit Stricken und Spannen von rassis zusammengefügten Bettdecken ausgehebelt. Während der Arbeit muhte das Lustschiff immer wieder in Fahrt gehen, so dass die Arbeiten in die Gefahr kamen, durch den Winddruck in die Tiefe geschleudert zu werden. Alles dies geschah mittlerwärts dem Atlantischen Ocean, „leichtwest von der Alten Welt, wie von der Neuen“, wie Lustschiffkapitän Ernst Lehmann in seinem Buche „Auf Lustpatronen und Weltfahrt“ berichtet.

Uraltaufzug für den Bauaufzugsfallen

*** Nette Hausfrau. „Nirgends kann ich genaue Auskunft darüber bekommen, welcher Uraltaufzug einer Haushaltung zusteht. Die einen sagen, das wäre „so-andio“, die anderen behaupten, darüber gäbe es überhaupt keine bindenden Vorrichtungen. Man sollte doch glauben, dass auch den Haushaltstellern ein gleichzeitig gerechter Anspruch in diesem Sinne zugeschlagen würde!“ — Mit dem letzten hast Du unbedingt recht. Ein noch so kurzer, noch so schlecht verlebter Urlaub dient nicht nur dem körperlichen Wohlbefinden, er fördert auch das seelische Wohlsein und damit den Willen zur bewussten Pflichterfüllung, der ja bei Haushaltstellern in besonders hohem Maße da sein muss, um sie zu guten Kräften werden zu lassen. Wegen der großen Verschiedenartigkeit der Verhältnisse, in denen sich in den verschiedenen Gegenden des Reiches Haushaltsteller zu ihren Arbeitgebern befinden, war eine geistige Regelung dieser Dinge noch nicht möglich, wohl aber hat der Treuhänder der Arbeit auch über den Urlaub dieser Berufsgruppe „Richtlinien“ erlassen. Danach beginnt der Urlaubsanspruch nach einer Beschäftigung von sechs Monaten; er ist auf mindestens vier Tage festgesetzt. Nach einem Jahr und sechs Tagen, nach zwei Jahren zehn Tage, nach drei Jahren vierzehn Tage Urlaub unter Fortzahlung des Gehaltes zu zählen. Haushalt und Angestellte werden gut tun, bei Abschluss des Dienstvertrages ausdrücklich zu vereinbaren, dass diese Richtlinien gelten sollen.

die aufsehenerregende Weißfahrt

*** Nette Wertha (25 Pf.). „In meinem alten Sammelbuch, das ich schon 1888 begann, finde ich folgende, mich immer wieder erfreuende Zeilen: „Wer nur mit dem Kopfe denken kann, ist ein halber Mensch; der ganze Mensch denkt auch mit dem Herzen!“ Leider habe ich mit damals den Verfassernamen nicht dazugeschrieben; die Eintragung muss 1907 erfolgt sein. Kannst Du ausfindig machen, von wem das Wort kommt?“ — Na, etwas so Besonderes ist nun das Wort nicht. Ähnliche Gedanken sind öfter ausgesprochen worden. Die straffe Gestaltung freilich ist oft bei solchen Gemeinschaften das Auslösende für ihr Erhaltenbleiben. Gut war's, dass Du die Jahreszahl Deiner Eintragung angibst; das hat das Suchen erleichtert. Die Zeilen stehen in dem Buche „Das Glossarium eines Menschen“ von Tauberth von Gerhardt Ammon, dessen Romane und Novellen sich um die Jahrhundertwende großer Beliebtheit erfreuten.

die „alte Nacht“

*** Nette Pirna. „Wann war die Ausstellung in Dresden, auf der die alte Stadt als Vergnügungsstadt aufgebaut war?“ — Die Ausstellung hieß „Ausstellung für Handwerk und Kunstanwerke“ und fand 1896 statt. Mit dieser Ausstellung wurde der Ausstellungspalast geweiht, und während ihrer Dauer fand die auftreibende „Zweite internationale Gartenbauausstellung“ statt.

Paradeanzug im Lüftschiff

*** Nette Streitpunkt (20 Pf.). „Wir streiten: Hat es wirklich im alten Heer Paradeanzug der Infanterie im Lüftschiff gegeben? Bis wann?“ — Freilich gab es auch Paradeanzug im Lüftschiff. Es ist auch nie abgeschafft worden. Freilich... in Sachsen durfte er bei einer Parade auf dem Almabplatz das lebtemal in der Mitte der neunziger Jahre vorgeführt werden. Im allgemeinen kam er nicht bei den eigentlichen „Paraden“ dran, sondern nur bei Belebungen. Ein Freund des Briefkastens hat ihn 1901 noch bei einer Belebung des Grenadierregiments Nr. 1 in Potsdam gemeldet, damals unter Teilnahme der preußischen Prinzen. Vielleicht erinnert ihr alter Soldaten euch sogar noch des Lüftschiff-Märches mit dem ülligen Text:

Lampenpupper ist mein Vater
Am Berliner Städttheater.
Meine Mutter wäscht Manschetten
Für die Potsdamer Kadetten.

der künftige König von Tirol

*** Nette Hirsch (18 Pf.). „Ist es möglich, mir den ganzen Namen des derzeitigen, noch ungekrönten Königs von Italien anzugeben, der sich in Louranne befinden soll?“ — Der Nachfolger des zurückgetretenen Königs Prokopios ist sein ehemaliger Nette Prinz Amanda Mahidal, der in der Tat in Louranne erzogen wird.

die Margräfin

*** Nette Elisabeth (1 RM). „Bei der Zusammenstellung meines Stammbaumes treffe ich auf eine Margräfin von Bojewitz in Sachsen. Ich glaube, sie ist die letzte Margräfin dieses Namens gewesen. Sie heiratete einen Bürgerlichen und musste in der Zeit von 1750 bis 1800 gelebt haben. Du sollst mir nun nicht etwa behaupten, meine „Urgroßmutter anzutragen!“ Es interessiert mich lediglich, ob man über die Margräfin von Bojewitz etwas weiß, und ob über diese Urgroßmutter etwas zu erzählen ist. Den Ort Bojewitz gibt es ja noch in Sachsen, aber wo?“ — Der Ort Bojewitz, früher nur ein Gut mit etwa 30 Einwohnern, wurde mit dem größeren Gauz zu dem selbständigen Gutsbezirk Gauz-Bojewitz vereinigt, der nahe bei Bautzen liegt. Aber mit der Margräfin im Deinem Stammbaum ist's nichts. Margräfin von Bojewitz hat es nie gegeben. Dieser Titel der Überlieferung mag dadurch entstanden sein, dass man früher bei Kirchenbuch-Befindungen oft „von“ schrieb, wo wir „aus“ sagen. So kann man mal in einer alten Urkunde den „Kaiser von Reutomischl“ finden, das war aber der Verleghändler Kaiser aus Reutomischl. So war auch der Vater Deiner Urgroßmutter, der aus Bojewitz stammte, kein Margräf, er hieß nur so...

Bräutigam

*** Nette Johanna (40 Pf.). „1. An meiner Schlesischen Heimat lag ich öfters, da über ein Brot, ehe es angeröst wurde, mit dem Meher ein Kreuz oder drei Kreuze gezaugen wurden. Wo herkäme diese Sitte noch, und was bedeutet sie? 2. Kann man selbsterzählte Gedichte und Geschichten, die schon einmal in einem Kalender aufgenommen sind, auch noch an anderen Stellen veröffentlichten? 3. Wohin kann man sich in Dresden wenden, um Gedichte in slawischer Mundart anzubringen?“ — 1. Diese Sitte ist wohl über ganz Deutschland verbreitet gewesen, aber mit dem Schwinden des meisten volkstümlichen Brauchums in den letzten hundert Jahren der „Austührung“ und des „Materialismus“ vielfach in Vergessenheit geraten. Was die Handlung des Brotkreuzens bedeutet? Nun... du braucht man wohl nicht lange darüber nachzudenken: einen Segen, das Brot dem bekommen möge, der davon ist! Aber es scheint fraglich, ob das Reichen ursprünglich das Zeichen des Kreuzes gewesen ist. Es scheint so, als hätten unsere Uraltväter das Zeichen des Hammers, der Gewitterwaffe des nordisch-germanischen Gottes Thor, als Protegen angewendet; Thor war der Gott des Ackerbaus und vor allem des Aberglaens... auch als Gewittergot! Stein Hammer segnete also auch die Speise des Menschen. 2. Ja. Stein Hammer segnete mit dem Kalenderverlag ausgemacht ist. 3. Da wird in Dresden kaum etwas zu finden sein.

Wünschezettel

*** Nette Herrtrud (10 Pf.). „Sind Chauffeure strafbar, die ein fälsches oder gar kein Zeichen geben, wenn sie um eine Ecke fahren?“ — Ein Kraftwagenführer kann strafbar sein, wenn er durch sein Nichtwissen einen anderen Menschen in Gefahr bringen könnte. Tadellos gilt natürlich, wenn durch fälsches Winken jemand in Gefahr läuft.

Gegelschlagszettel

*** Nette Motris (30 Pf.). „Wie hoch ist der Zuschuss, den ein privater Geldgeber für eine Hypothek von 1932 auf ein altes Hausrundstück beanspruchen kann. Falls keine Höchstgrenze festgesetzt ist, bitte ich mitzuteilen, was der absolute Satz ist.“ — Gelegentlich festgesetzte Grenzen für die Verzinsung von Hypotheken gibt es lauter für Auswertungshypothesen nicht. Der Zinslate richtet sich doch befürchtet auch danach, ob es sich um eine erste oder zweite oder noch höhere Hypothek handelt. Erste Hypotheken, die man bis zur dreieinhalbjährigen Höhe des Kredenominates des Hauses rechnet, werden heute mit etwa 5% v. O. verzinst. Zur Herabsetzung eines früher (also 1932) vereinbarten Zinslates gibt es rechtliche Mittel und Wege nicht. Vereinbarungen zwischen Gläubiger und Schuldner sind natürlich angängig.

Nos eine Postkarte für schwangeren Dosenkinderzettel

*** Nette Agnes. Der Onkel lernt sich immer, wenn seine Neffen und Nichten, wie sie es seit Bestehen des Briefkastens niemals getan haben, anderen helfen wollen. Auch der Onkel lernt gern daraus. So schickt eine freundliche Nette Anna für Dich und alle eine Broschüre zur Bereitung von schwarzer Johannisbeerlatte, die weit einfacher ist, als die, die Dir der Onkel geben konnte: Die Johannisbeeren werden mit wenig Wasser ganz weich gekocht und durch ein Haarsieb oder Tuch gepresst; dann wird der Saft mit Zucker noch einmal gekocht. Diesen Saft füllt man in Beutelchen und kühlt ihn bei 90 Grad eine halbe Stunde lang ein. Er hält sich gut und gärt nicht.

100 Schätzchen oder ...

*** Nette Luise (70 Pf.). „Wir sprachen häufig vom Orden Pour le mérite. Da wollte jemand eine Geschichte von Friedrich dem Großen, einem feinen Rittermeister, und dem Pour le mérite erzählen, brachte sie aber nicht mehr richtig zusammen. Kennst Du die Geschichte?“ — Kenne; sie ist schnell erzählt: Friedrich der Große soll nach einer Siegesfeier einem braven Rittermeister den Pour le mérite oder hundert Taler angeboten haben. Der Rittermeister entschied sich für das leichtere. „Bitte, schaue Er hier“, soll Friedrich gefragt haben, „wie kommt Er zu solcher Wohl?“ — „Majesst, den Orden hole ich mir doch noch in der nächsten Bataille, aber das Geld bieten mir Eure Majestät nicht zum zweiten Male an!“ Der König soll gelacht und ihm beides gegeben haben.

Zwei Orte

*** Nette Dorothea (12 Pf.). „1. Wo liegt Schloss Teck in Württemberg, bei welcher größeren Stadt? Wie heißt der Felsberg? 2. Wo liegt Brunnendorf, ein Mitterort. Ich glaube in Schlesien, aber wo?“ — 1. Die Burg Teck liegt unweit Kirchheim unter Teck; sie ist kein Schloss mehr, sondern eine Ruine. Wenn sie gehört, könnte nicht festgestellt werden. Eine Anfrage bei der Gemeinde Kirchheim dürfte rasch Klärheit schaffen. In erreichen ist Kirchheim am besten über Stuttgart. 2. Brunnendorf liegt nicht in Schlesien, sondern im sächsischen Vogtland. Es ist eine Gemeinde von etwa 4000 Einwohnern.

Die Zigarren im Münz - Cigaretten

*** Eifriges Leserlein (10 Pf.). „1. Wie soll ich mich einem älteren Herren gegenüber verhalten, der stets die Zigarre im Munde behält, wenn er mit mir spricht? 2. Kann eine Zigarettenzelle zerkleinert, in den Gartensoden untergraben? Oder kann man die Schalen mit einer Hälftekeit aufstoßen, die dem Wachstum der Pflanzen nicht schadet? Zigaretten ist sehr langweilig und es bleibt immer größere Stücke.“ — 1. Das Sprechen mit der Zigarre im Munde ist eine leider oft zu beobachtende Unart. Da Du aber nicht sagst, in welchem Verhältnis Du zu dem älteren Herren stehst, kann Dir ein Rat nicht gegeben werden. Der Onkel hört gründlich nicht hin, wenn einer versucht, sich mit dem Zummel im Munde ihm verständlich zu machen. 2. Man kann natürlich Zigaretten in den Garten graben, ob es aber den Blümchen etwas nützt, ist eine andere Frage. Aus Schalen von gekochten Eiern wird nicht viel rauszuholen sein. Selbst wenn sie zu Staub zerkleinert sind, wird es ziemlich lange dauern, bis der Boden den Kohlenstoffen half darin verarbeitet. Anders ist es mit Schalen von frischen Eiern. An diesen haftet noch immer so viel Eiweiß, das dieses, wenn die Schalen mit Wasser begossen werden, eine gewisse Wärung durchmacht, deren Ergebnis dem Boden einen kleinen Düngewert zuführt.

Der Zettel aus Mitteln

*** Nette Karl der Kleine (60 Pf.). „Ich bin nun seit mehr als 40 Jahren Leser der „Dresdner Nachrichten“. Gütlich sprachen wir von dem nun endlich auch in Dresden befindlichen Maulordnung für Hunde. Kann mal ein Tollwutfall vor, so müssten die Maulordnungswaffen auch noch ein Tierjahr an der Peine geführt werden. Da erinnerte ich mich, dass in der damaligen „Humoristischen Beilage“ der „Dresdner Nachrichten“ ein Gedicht erschienen ist, das einen solchen Fall behandelte. Kannst Du das noch beschaffen?“ — Dein Gedächtnis ist wirklich gut; denn das Gedicht ist eins der damals hochbeliebten „Gedächtniss-Sonnette“. Es ist gefunden und Du kannst es abholen.

Ein misstrauischer Wort

*** Nette Venia (20 Pf.). „In älterer Literatur kommt immer wieder die Redensart vor: „Ei der Daus!“ Hat diese etwas mit dem Kartenspiel „Daus“ zu tun, oder hängt sie, wie ein Streithammel besagt, mit „tausend“ zusammen? — Man hält sie auch in der Form „Ei der Tausend“ — Das ist aber offenbar eine jüngere Weiterbildung in Norddeutschland, wo man die deutsche Karte mit dem Daus kaum kennt, sondern nur die französische, deren höchstes Blatt in der Farbe das As ist. „Ei der Daus!“ bedeutet also: „Na, das ist das Höchste.“ Man ist ver sucht, auch den „Tausendflass“ von daher abzuleiten, als einen, der alles tanzt und mit allem fertig wird. Der Name Daus selbst stammt vom französischen deus, lateinisch duus, zwei, wie ja denn auch das Daus zwei Marken seiner „Hörde“ trägt.

Familiennamen

*** Zwey B D M - Mädel. „Was bedeuten die Namen Schier, Werner, Augustin, Dreher?“ — Der Schier ist wahrscheinlich mit einem alten niederdänischen Worte sehr zusammen, das „Grenze“ bedeutet. Der Name lagt also: der an der Grenze wohnt. Der Familienname Werner ist natürlich dasselbe wie der Vorname Werner. Dreier hängt mit dem Worte „warne“ zusammen, Augustin ist weiter nichts als der lateinische Name Augustinus; wenn man vielleicht sagen: der Untertan des Kaisers, d. h. des römischen, der den Titel Augustus führte. Dreher verucht man von Andreas herzuleiten. Das will aber dem Onkel nicht recht scheinen. Denn die süddänische Abkürzung Dreas wird immer lang gesprochen, während Namen wie Dreher, Dreher, Dreier immer kurz gesprochen werden. Außerdem kommen diese Namen häufig in Mitteldeutschland vor. Ein altes Wort, das auch im Ortsnamen Dresden steht, bedeutet sowiel wie Zunft. Dreher könnte also der an der Zunft Wohnende sein.

Gesellige Slogans

*** Alte Veselin (30 Pf.). „In unserem Abort fand sehr viel kleine Alielen. Sie kommen beim Defekt des Defeks in großem Schwarm heraus. Neigt es sich, dass sie auch um das Holz herumlaufen... alles schwärzt! Was kann die Ursache sein und was wäre dagegen zu tun?“ — Die plötzliche Vermehrung der Alielen mag wohl darauf beruhen, dass sie gerade in einem Hause einen ihrer Brut besonders zugänglichen Nahrboden gefunden haben. Gründliche Behandlung der ganzen Kanalisationsanlage des Hauses wird helfen. Welche Chemikalien dazu zu verwenden sind, wird der Haudeigen tümer beim Kammerläger erfahren.

den Güßsteinzettel zu polieren

*** Alte Veselin (30 Pf.). „In unserem Abort fand sehr viel kleine Alielen. Sie kommen beim Defekt des Defeks in großem Schwarm heraus. Neigt es sich, dass sie auch um das Holz herumlaufen... alles schwärzt! Was kann die Ursache sein und was wäre dagegen zu tun?“ — Die plötzliche Vermehrung der Alielen mag wohl darauf beruhen, dass sie gerade in einem Hause einen ihrer Brut besonders zugänglichen Nahrboden gefunden haben. Gründliche Behandlung der ganzen Kanalisationsanlage des Hauses wird helfen. Welche Chemikalien dazu zu verwenden sind, wird der Haudeigen tümer beim Kammerläger erfahren.

die Tränenwiese

*** Nette Liesel (27 Pf.). „Hast Du eine Ahnung, wo sich früher einmal eine „Tränenwiese“ befunden hat?“ — Bewis! Ein Wiesenstück am Fuße der Augustusbrücke hatte den merkwürdigen Namen. Woher dieser Name stammt, weiß der Onkel nicht. Aber eins ist überliefert: In Dresden gab es noch vor wenigen Jahren den Aberglauben, dass es an dem Tage, an dem die Tränenwiese gemacht wurde, regnete! Gedankt dies einmal ausnahmsweise nicht, so wurde das in der Zeitung als etwas Besonderes erwähnt!

die Tränenwiese

*** Nette Liesel (27 Pf.). „Hast Du eine Ahnung, wo sich früher einmal eine „Tränenwiese“ befunden hat?“ — Bewis! Ein Wiesenstück am Fuße der Augustusbrücke hatte den merkwürdigen Namen. Woher dieser Name stammt, weiß der Onkel nicht. Aber eins ist überliefert: In Dresden gab es noch vor wenigen Jahren den Aberglauben, dass es an dem Tage, an dem die Tränenwiese gemacht wurde, regnete! Gedankt dies einmal ausnahmsweise nicht, so wurde das in der Zeitung als etwas Besonderes erwähnt!

Gründelzettel aufzufinden

*** Nette Sophie (20 Pf.). „In dieser Heiratsfeierlichkeit will Onkel Schröder mir die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratsfestlichkeiten in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angekündigten unseres Blattes zu bedienen.

Richter Berlin 100 Pf., Auflage 50, lebensfrisch, verträglich, von natürlichem Bein, anhangslos, mit gemütlichem Bein und nicht ohne Vermögen, leicht packen Lebensgefäßen bis 65. — Nette Holla (1 RM), liebes, patentes Mädel, Haustau und Dame, groß, elegant, schlank, hübsch, sehr ausgewogelos, Naturfreundin, begeistert für alles Schön, vorliebend, verträglich, möchte gebildet, großer Mann bis Ende 30, am liebsten Altmädel, recht glücklich machen. — Nette Vinjam X (1 RM), 42, blonde, schwarzbraun, schlank, mit nettem Bein, lebt bis nach natürlichem Sommer, der Sinn für Natur und Schönheit hat, am liebsten Beamten oder Lehrer. — Nette Hilde (1 RM), Ende 30, aufrecht, grünlich und dem Grundton „Lebe und arbeite“, und gutes Famili und aus geordneten Verhältnissen, mit einem schönen Humor, lustig Lebensfotzen in gleicher Bezeichnung, gleichzeitig melden Beiz, wenn er nur an Leid und Seele gelangt. — Nette Hans, 30, und Nette Otto, 40, Freunde (1 RM), schlank, erholt, tollig, verträglich, lachen sehr, nette Mädel mit offener, gründlicher Behandlung. — Nette Gina (10 Pf.), 41, verträglich, mit schöner Bluse und etwas Spitzen, sehr charakterliche Lebensfotzen ab 30. — Geschäftsmann, Beamter oder Handwerker, am liebsten auf dem Land. — Nette vom Elternstand (1 RM), Auflage 40, aus guter Familie, von idyllischem Mufe, schlank, hübsch, gebildet, sparsam, mit guter Bluse, hübsch, vorliebend, Lebensgefäßen, gelangt, von vorneher Behandlung, dem sie ein trautes Heim bereiten würde, die sie auch sehr gut finden kann. Am liebsten möchte sie einen Arzt, dem sie erlaubt ist, oder höheren Staatsbeamten. — Nette Käthe (10 Pf.), 35, von angenehmem Aussehen, in gutem Gesundheit, mit gutem Allgemeinwissen, aber sehr einsam. Der Onkel, den sie erlaubt ist, möchte keinen Komplizen sein. — Nette Sophie (1 RM), Schwestern, Beamtenköche, in kleiner Kleinstadt bei Dresden, lachen, patzende Lebensgefäßen, auch Witze mit Kind. Sie haben beide keine Blüteblüte, sind tollig, sehr verträglich, verträglich und haben sehr gute Aussehern. Nette Rosalie, 31, ist vollschön, katholisch, dunkelblond und wunderschön. Nette Lebensfreude, 27, groß und schlank, jugendlich, braun. — Nette Deutsche Katja (10 Pf.), 31, dunkelblond, vollschön, von auem Reiz, natur- und funkelnd, heiter, warmherzig, mit Sinn für ein Endes, liebevolles Bein, aus guter bürgerlichem Hause, leicht charakterlich, lieben Lebensfotzen.

Sprechzettel des Briefkastenzettels:

Vormittags sahst an Sonn- und Feiertagen täglich von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mitt